

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositejeva ulica 6 Tel. 2884. Anfragen Rückporto beilegen



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholer, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din. Manuskripte werden nicht eturniert.

Mariborer Zeitung

Die Londoner Aussprache

Eine englisch-italienisch: Einheitsfront? / Man will einen französischen Vorstoß gegen Deutschland in Genf verhindern

London, 25. April.

Gestern abends trat das interministerielle Abrüstungskomitee des britischen Kabinetts zu einer Sitzung zusammen, in welcher das Material für die heutige Aussprache zwischen dem italienischen Staatssekretär Ciano und dem Minister des Auswärtigen Sir John Simon vorbereitet wurde. Nach Informationen aus politischen Kreisen herrscht in Rom wie auch in London die Überzeugung vor, daß der Abschluß einer Abrüstungskonvention unbedingt erwünscht sei. Die italienische Regierung ist insbesondere der Ansicht, daß man auch mit geringeren Opfern eine Beschränkung der Rüstungen durchsetzen könnte, falls der englische Abrüstungsvorschlag zur Gänze unter den Tisch fallen sollte. Die Aussprache zwischen Simon und Ciano hat lediglich den Zweck, die Gesamtsituation zu besprechen, denn ein Abkommen zwischen Rom und London ist derzeit in keiner wie immer möglichen Art vorgezeichnet. Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zufolge handelt es sich der englischen und der italienischen Regierung vor allem darum, zu verhindern, daß Frankreich im Rahmen der Genfer Konferenz einen Vorstoß gegen Deutschland unternimmt.

Die „Daily Express“ und „Daily Mail“ wissen wollen, sei die englische Regierung bereit, den Abrüstungsplan der italienischen Regierung zu unterstützen, sie müsse sich aber für den Ab-

schluß einer Konvention auf dieser Grundlage eine Erklärung vorbehalten, da sie ansonsten gezwungen wäre, im Falle eines Scheiterns sich gänzlich zurückziehen. Der „Daily Telegraph“ hält dies als wenig wahrscheinlich, da die

englische Regierung ein großes Maß an Geduld und Beherrschung in der Abrüstungsfrage an den Tag gelegt habe. Aus diesem Grunde dürfte es kaum möglich sein, daß nun eine ultimative Forderung zum Vorschein käme.

„British union of fascists“

10.000 Zuhörer in der riesigen Albert-Hall. — Sir Mosleys große Rede.

London, 25. April.

Zum ersten Mal ist es der British union of fascists gelungen, die riesige Albert-Hall, in der bislang nur die Konservativen und Labouristen auf ein Massenpublikum verweisen konnten, bis auf den letzten Platz zu füllen. Sir Oswald Mosley, der Führer der englischen faschistischen Bewegung, hielt eine große, mit Begeisterung aufgenommene Rede. Sir Oswald Mosley forderte seine große Zuhörerschaft auf — und dies wird in Tausenden faschistischer Versammlungen in England täglich getan — die Greueltaten, die die englisch-jüdische Systempresse gegen Deutschland verbreitet, nicht zu glauben. Mosley lehnte den Hinweis, daß der italienische Faschismus und der deutsche Nationalsozialismus ihren Vätern mit Gewalt aufzuerlegt worden seien, als lächerlich ab und schloß mit einem Appell an seine Sympathisanten, auch in England für das Ideal des autoritären Staates kämpfen zu wollen.

Der Zustrom zur faschistischen Partei ist täglich größer und ist es besonders die Jugend, die sich hinter Mosley stellt. Für die Regierungsparteien sind aus dieser Situation schwere Besorgnisse erwachsen.

China — der Geuchenherd der Welt

Das „Reich der Mitte“ als Gefahr für die ganze Welt / Furchtbare Mangel an geschulten Ärzten und Krankenhäusern / Ein Bericht des Grauens

London, im April.

Der englische Forscher und Bakteriologe Dr. Howard W. H. ist vor einigen Tagen nach Mitteilungen der ärztlichen Fachblätter mit der Behauptung hervorgetreten, daß der Ursprung der Grippe in dem mit Krankheitsträgern behafteten Schlamm des Hoang-Flusses in China zu suchen sei. Damit sei es erwiesen, daß

China als Ausgangsort der Grippe-Wellen

zu gelten habe. Diese aufsehenerregende Entdeckung des englischen Wissenschaftlers wird kaum anzuzweifeln sein, denn darüber hinaus sind jetzt andere hervorragende Gelehrte mit der aufsehenerregenden Behauptung auf den Plan getreten, daß China die ganze Welt mit Krankheit bedroht! Was aus dem Bericht dieser Wissenschaftler klingt, ist so niederschmetternd, daß man sich unwillkürlich fragen muß, ob diese Schilderungen Zustände des 20. Jahrhunderts wiedergeben. Nicht weniger als vierhundert Millionen Menschen befinden sich mit ihren hygienischen Einrichtungen in einer so furchtbaren Notlage, daß sie geradezu eine große Gefahr für die ganze Menschheit bedeuten. Es gibt in China wohl eine sogenannte Volksmedizin, die ebenso alt ist wie die chinesische Kultur, aber es gibt im Reich der Mitte nicht das an Pflege und Schutz der Gesundheit, was wir bei dem heutigen Stande der medizinischen Wissenschaft auch nur im aller-

geringsten Maße erwarten könnten.

Und noch immer wird der weitaus überwiegende Teil der Hauptpraktikanten nach der uralten Methode ausgebildet. Diese Methode kennt eine Krankheitsbehandlung nur mit Pflanzen, Kräutern und dergleichen Stoffen, aber auch nicht die geringste operative Therapie. Dabei spielt dann noch eine gute Portion Mistifikation mit, sodaß es nicht weiter überraschend sein kann, wenn bei einer so überaus primitiven Behandlungsweise die Abgänge durch den Tod eine erschreckend hohe Zahl aufweisen. Es ist in China beispielweise eine direkte Glückseligkeit, eine einfache Blinddarmentzündung zur Heilung zu bringen, denn den in den meisten Fällen erforderlichen operativen Eingriff kennt man eben nicht. Diese Krankheit, die bei uns durch tüchtige Chirurgen unter günstigen Umständen innerhalb vierzehn Tagen glatt behoben werden kann, führt in China fast durchwegs zum qualvollen Tode!

Geradezu unglaublich aber muß uns die in China übliche Handlungsweise bei der Geburtshilfe und der Geburtshilfe erscheinen. Wohl sind Hebammen in verhältnismäßig großer Zahl in Stadt und Land vorhanden, aber diese Hebammen verrichten unter den denkbar unhygienischsten Verhältnissen ihre Tätigkeit. So nimmt es denn auch nicht wunder, daß in einem Jahr in Peking und Umgebung

auf tausend Geburten zweihundert Kindersterbe

kamen, ganz zu schweigen von den armen Wöchnerinnen, die an den unvermeidlichen Infektionen elend zugrunde gingen. Die Unkenntnis in der Heilkunde ist bei den Geburtshelferinnen und Ärzten gleich groß. Der medizinische Nachwuchs nach europäischer Schulung ist völlig unzureichend. Zwar versucht das Ausland schon seit Jahren, in etwa acht Medizinerhöfen fördernd zu wirken, aber der Zulauf der Medizinstudenten ist im Verhältnis zu der hohen Ziffer der Bevölkerung direkt verschwindend. An richtig ausgebildeten Ärzten besitzt China sage und schreibe viertausend; es kommen also

auf je eine Million Einwohner zehn Ärzte

Genau so im argen liegen die Krankenhäuser, von denen es in ganz China noch keine sechshundert gibt. Durch die andauernden Revolutions- und Kriegswirren sind zu allem Unglück davon noch zweihundert geschlossen. Ausgebildetes Pflegepersonal kennt man so gut wie garnicht, und was die katastrophalen Zustände am deutlichsten zeichnet: nur etwa 30 Krankenhäuser sind mit fließendem Wasser eingerichtet. Diese unhaltbaren Zustände wachsen natürlich zu einer riesigen Gefahr für alle übrigen Länder unserer Erde.

Und daß diese Gefahr drohend ist, geht zur Genüge schon daraus hervor, daß in den wichtigsten chinesischen Hafenstädten schwerste Infektionskrankheiten wie Cholera, schwarze Pocken und gelbes Fieber herrschen, derer man schon seit Jahrzehnten nicht Herr werden kann. Die Quarantäneeinrichtungen spotten direkt jeder Beachtung und gebieten dringend Abhilfe, soll China nicht zur übergroßen Gefahr für die ganze Welt werden.

116 Leichen geborgen

Die ermittelte Gesamtzahl der Toten in Rakanj: 127 / 615 Leichen können nicht zutage gefördert werden / 315 Waisenfunder!

Rakanj, 25. April.

Bis jetzt wurden 116 Leichen zutage gefördert. Nach den neuesten Ermittlungen beträgt die Zahl der Toten dieser Grubenkatastrophe 127. Es hat sich herausgestellt, daß 11 Leichen mit größter Wahrscheinlichkeit überhaupt niemals geborgen werden. Von den getöteten Bergarbeitern waren 97 unverheiratet, die übrigen waren verheiratet und Väter von insgesamt 205 minderjährigen Kindern. Die Gesamtzahl der Waisen beträgt 315.

Die Instandsetzungsarbeiten nehmen einen raschen Verlauf und dürften in drei Wochen abgeschlossen sein. Forst- und Bergbauminister Dr. M. M. A. hatte eine längere Aussprache mit den Vertretern der Bergarbeiter und nahm deren Wünsche entgegen. Der Minister versprach, dafür Sorge zu tragen, daß in Zukunft alle Gruben

ben mit den modernsten Sicherungsanlagen versehen sein würden, um die Gefahr so weit als möglich zu vermindern.

Kurze Nachrichten

Wien, 24. April.

Wie das „Neuzeitliche Weltblatt“ erfährt, wird Erzherzog Eugen, der sich seit dem Kriegsende in Basel aufhielt, Anfangs Mai wieder nach Österreich zurückkehren. Erzherzog Eugen wird im geistlichen Konvent des Deutschen Ritterordens in Gumpoldsdorf Aufenthalt nehmen. Früher wurden seine Gesuche auf Aufenthaltsbewilligung abschlägig beschieden. Auf ein Ansuchen der Salzburger Landesregierung wurde dem Ansuchen Eugens nun auch von Seiten der Bundesregierung stattgegeben.

London, 25. April.

Bei den Erjähswahlen im Wahlbezirk North Hamersmith erhielt der Kandidat der oppositionellen Labour-Party 142.000 Stimmen, während die Regierungskandidat nur 10.000 Stimmen auf sich vereinen vermochte. Der konservative Kandidat erhielt 614 Stimmen. Die Regierungskoalition hat in der letzten Zeit schon fünf Wahlbezirke an die Labour-Party abgegeben müssen.

Paris, 24. April.

Der Ministerrat hat sich heute eingehend mit den Maßnahmen beschäftigt, die ergriffen werden sollen, um einen ruhigen Verlauf des 1. Mai zu gewährleisten. Wie aus dem Bericht des Innenministers hervorgeht, wird die Lage von Seiten der Behörden als ziemlich ernst hingestellt. Polizei, republikanische und Mobilgarde sowie Militär werden neuer mehr denn je zum Bereitschaftsdienst herangezogen werden. Man rechnet damit, daß ein Teil der Arbeiterkraft am 1. Mai den Streik proklamieren werde. Die Kommunisten rufen bereits zum Generalstreik. Auch die Sozialisten haben zum Streik aufgefordert, der sich aber, ihren Weisungen entsprechend, über den 1. Mai hinaus nicht ausdehnen soll.

London, 25. April.

Wie „News Chronicle“ berichtet, hat Trotzki an die englische Regierung ein Ersuchen gerichtet, man möge ihm auf einer der Inseln im Ärmelkanal ein Asyl gewähren.

Börsenberichte

3. April, 25. April. Devisen: Paris 20.38, London 15.765, New York 306.12, Mailand 26.27, Prag 12.835, Wien 57.15, Berlin 120.80.

2. Juni, 25. April. Devisen: Berlin 1336.80—1337.60, Zürich 1108.35—1113.85, London 174.36—175.90, New York Scheid 3365.22—3393.48, Paris 225.98—227, Prag 142.07—143.03, Triest 200.68—203.08; österr. Schilling (Privatclearing) 0.37—0.47.

Barthous Ostreise

Frankreichs Vermittlung im polnisch-tschechoslowakischen Konflikt abgelehnt / Polens Wünsche in bezug auf die Völkerverbündereform / Polen macht selbständige Politik / Das Prager Besuchsprogramm

Warschau, 24. April.

Marshall Piłsudski empfing heute vormittags wiederholt den französischen Außenminister Barthou im Belvedere. Dieser Unterredung wohnten auch Außenminister Oberst Bed, Graf Czembel und der französische Gesandte Laroche bei. Die Unterhaltung währte eineinhalb Stunden. Wie verlautet, soll Polen im Laufe der gestrigen Unterredung zwischen Piłsudski und Barthou dem Eintritt der Sowjetunion in den Völkerverbund zugestimmt haben, als Konzession aber erhielt Polen neben der Sowjetunion einen ständigen Sitz im Völkerverbundsrat.

Paris, 24. April.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Warschau sei es dem französischen Außenminister Barthou nicht gelungen, den polnisch-tschechoslowakischen Konflikt mit Piłsudski zur Sprache zu bringen. Dieser Konflikt bilde gegenwärtig den empfindlichsten Punkt der polnischen Außenpolitik. Marshall Piłsudski habe in höflicher, aber unzuverlässiger Art und Weise zu verfahren gegeben, daß er über dieses Thema nicht zu sprechen wünsche.

„Deu v r e“ berichtet, Piłsudski habe jede weitere Vertiefung des polnischen Verhältnisses zur Sowjetunion im Sinne der französischen Wünsche abgelehnt. Der zwischen Warschau und Moskau kürzlich zum Abschluß gebrachte Nichtangriffspakt bilde die äußerste Grenze der polnischen Zugeständnisse.

Warschau, 24. April.

Im Zusammenhang mit Barthous Besuch, in den polnisch-tschechoslowakischen Konflikt vermittelnd einzugreifen, schreibt die politische Presse, daß die Warschauer Regierung jede Vermittlung selbst von verbündeter Seite ablehnen müsse. Die polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen würden erst nach erfolgter Reform des Völkerverbundes Klärung finden, und zwar im Sinne der polnischen Vorschläge. Die Tschechoslowakei werde dann die internationalen vertraglichen Verpflichtungen in bezug auf den Schutz der poln. Minderheit in der Tschechoslowakei übernehmen müssen. Was die polnischen Interessen in Mitteleuropa betrifft, so seien diese Interessen viel größer als man glauben möchte. Dieses Problem werden die Polen auf Grund der Solidarität und der Zusammenarbeit mit den katholischen Nationen zu lösen versuchen.

Warschau, 24. April.

Wie in hiesigen politischen Kreisen verachtet wird, sei die Klärung der Beziehungen zwischen Frankreich u. Polen gelegentlich des Warschauer Aufenthaltes des Außenministers Barthou in zufriedenstellender Weise erfolgt. Zwischen Paris und Warschau gebe es keine Mißverständnisse mehr. Infolge der frankophilen Völkerverbündereform, die sich a tout prix durchsetzen wollte, habe Polen sich in eine unangenehme Lage verwickelt gesehen, so daß man die katastrophalen Folgen einer solchen Politik sehr bald habe zu spüren begonnen. Nun sei das Mißtrauen zwischen Frankreich und Polen beseitigt, wenn auch betont werden müsse, daß Polen eine selbständige Politik machen wird, eine Politik, die lediglich die

Interessen Polens berücksichtigen werde, ohne hierbei gegen Frankreich auftreten zu müssen. Die Politik der beiden Länder werde in Zukunft so betrieben werden, daß weder die eine, noch die andere Seite einseitige Opfer zu bringen habe. Die Selbständigkeit der polnischen Politik werde insbesondere in den Fragen des Völkerverbundes sowie der Beziehungen zu Deutschland und der Sowjetunion zum Ausdruck kommen. Dasselbe gelte für die Beziehungen zur Tschechoslowakei und zum übrigen Mitteleuropa. In

allen diesen Fällen wünsche Polen keinesfalls mit Frankreich in einen Gegensatz zu kommen, doch müßten die Interessen Polens im Einklang mit jenen Frankreichs ebenfalls voll zur Geltung kommen.

Prag, 24. April.

Außenminister Barthou trifft am Donnerstag um 9 Uhr vormittags in Prag ein. Am Bahnhof werden mehrere Minister den französischen Außenminister empfangen und begrüßen. Barthou wird zunächst den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benes besuchen, um dann mittags vom Präsidenten der Republik in Audienz empfangen zu werden. Nach dem Besuche beim Ministerpräsidenten Mahypfer wird Barthou am Grabe des unbekannten Soldaten einen Kranz niederlegen. Im Rathaus findet ein festlicher Empfang Barthous durch Primator Baga, General Sirachy usw. statt.

Außenminister Zečić besucht Sofia

Zwecks definitiver Klärung des jugoslawisch-bulgarischen Verhältnisses / Genugtuung in Sofia

Sofia, 24. April.

In bulgarischen politischen Kreisen hat die Nachricht, daß der jugoslawische Außenminister Zečić demnächst auch der bulgarischen Hauptstadt eine offizielle Visite abstatten würde, große Befriedigung ausgelöst. Die Erklärungen des jugoslawischen Außenministers sowohl auf der Hinreise, als auch auf der Rückreise nach Ankara haben, insofern sie sich auf die Probleme des Zusammenwirkens der Balkanmächte bezogen, hier den besten Eindruck gemacht. Die Stimmung für den Besuch des jugoslawischen Außenministers ist auf diese Weise vorzüglich vorbereitet. Man wartet jetzt nur noch die Rückkehr des Ministerpräsidenten Musanov aus dem Ausland ab, um die weiteren Details für den Besuch des jugoslawischen Außenministers zu bestimmen, der drei Tage lang in Sofia verweilen wird.

In diesem Zusammenhang berichtet der heutige „Litro“, daß sowohl Reichspräsident von Hindenburg als auch Reichskanzler Hitler dem bulgarischen Ministerpräsidenten gelegentlich seines Berliner Besuches empfohlen hätten, die Politik einer Annäherung an Jugoslawien fortzusetzen und so bald als möglich realisieren zu wollen. Das Blatt meint, Musanov werde sich auf seiner Auslandsreise, die ihn über Paris und London nach Berlin, Rom und Budapest gebracht habe, wohl überzeugen haben, daß Bulgarien die vernünftigste Politik mache, wenn es sich Jugoslawien nähere und sich für eine engere Zusammenarbeit im Rahmen des Balkanpaktes entschließe.

Sofia, 24. April.

Die „Zora“ veröffentlicht im Zusammenhang mit den jugoslawisch-bulgarischen Handelsvertragsverhandlungen einen lan-

geren Aufsatz, der sich mit den Handelsbeziehungen der beiden Staaten befaßt. Der jugoslawische Minister des Auenkens habe dar nach auf seiner Reise nach Ankara in Sofia erklärt, die Handelsvertragsverhandlungen mit Bulgarien würden beginnen, sobald die jugoslawische ständige Delegation ihre Verhandlungen mit der in Beograd befindlichen deutschen Delegation zum Abschluß gebracht hätte. Das Blatt bringt nun eine Statistik des jugoslawisch-bulgarischen Handelsverkehrs in den Jahren 1921/1933. Die

ser Handelsverkehr war in jeder Hinsicht un wesentlich, trotzdem war die jugoslawische Ausfuhr nach Bulgarien größer als die bulgarische nach Jugoslawien. Bulgarien importierte aus Jugoslawien in diesen Jahren besonders Chemiefabrikate, Erze, metallurgische Artikel, Textilwaren usw. Jugoslawien bezog indessen aus Bulgarien vor allem Holz und Musikinstrumente. Die größte Schwierigkeit, die sich einem intensiveren Handelsverkehr zwischen den beiden Staaten entgegenstellte, ist die fast vollkommen gleiche Wirtschaftsstruktur der beiden Staaten mit ihrem vorwiegend agrarwirtschaftlichen Charakter. Die einzige Möglichkeit, den bulgarischen Export nach Jugoslawien zu erhöhen, läge etwa darin, daß Jugoslawien größere Mengen der hochwertigen Steinkohle und Braunkohle aus den Revieren von Pernik beziehen würde, in welchem Falle der jugoslawische Einfuhrtarif einer Revision unterzogen werden müßte.

Japans China-Politik

Die bekannte „Monroe-Doktrin“ des Fernen Osten vom Tokioter Kabinett zum amtlichen japanischen Standpunkt erklärt / Chinas wirtschaftliche und politische Selbständigkeit gefährdet

Tokio, 24. April.

Die Erklärung des Außenministers Baron Hirota über die Priorität der japanischen Einflussnahme auf die Dinge in China ist in dem heute stattgefundenen Ministerrat als amtlicher Standpunkt Japans erklärt worden. Nach dieser Sitzung erließ die Regierung eine amtliche Mitteilung, in der es heißt, daß die japanische Regierung es nicht dulden könne, daß Flugzeuge und Kriegsmaterial nach China geschafft würden. Die japanische Regierung sei überzeugt, daß eine auf sachlicher Zusammenarbeit beruhende Politik der guten Nachbarschaft zwischen Japan und China sehr viel zur Beilegung des Friedens beitragen würde.

In hiesigen politischen Kreisen wird erklärt, daß sich die letzten Erklärungen des Außenministers Hirota vollständig mit der Erklärung des japanischen Kabinetts vom 23. Jänner d. J. deckten und daß sie keinesfalls als im Gegensatz mit der Politik der offenen Tür in China bezeichnet werden können. Japan werde sich einer Zusammenarbeit Chinas mit fremden Mächten nicht widersetzen, insoweit diese Zusammenarbeit lediglich friedlichen Zielen und dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Chinas diene. Allen politischen Einflüssen müsse aber Japan sich im Fernen Osten schon aus Gründen der Erhaltung des Friedens energisch zur Wehr setzen. Die japanische Regierung habe ein Recht, darauf hinzuweisen, daß die Bürgerkriege und Unruhen Chinas in den letzten Jahren wohl ausgeblieben wären, wenn das interessierte Ausland nicht viel Waffen, Ausrüstungsgegenstände und Munition ins Land gebracht hätte. Japan wolle, daß die ausländischen Mächte diese Stellungnahme Japans zu würdigen wissen würden.

Genf, 24. April.

Der japanische Vertreter im Rahmen der Auenstärkungs-Konferenz, Gesandter Tokioka, erklärte zwecks Auslegung der letzten Erklärungen des Außenministers Hirota, das japanische Außenministerium habe durch diese Erklärung nur zum Ausdruck bringen wollen, daß Japan fest ent-

schlossen sei, seine Friedenspolitik in Asien fortzusetzen, und darin zu beharren, wenn sich einer solchen Politik auch die chinesischen Machthaber und gewisse ausländische Interessengruppen widersetzen würden. Japan werde deshalb die Politik der offenen Tür wie auch die Unabhängigkeit Chinas als unverletzbar beachten. Hirota erklärte ferner, daß sich im Gegensatz zwischen Japan und der Politik des Völkerverbundes seit Jahresfrist bezw. seit dem Austritt Japans aus dieser Institution nichts geändert habe. Japan werde die Politik, die es für richtig befunden habe, ohne Rücksichtnahme auf die Kritik zur linken und rechten Seite fortzusetzen verstehen.

Tokio, 24. April.

Wie „Nishi Nishi“ aus Shanghai berichtet, hat die japanische Erklärung über die Monroe-Doktrin des Fernen Ostens unmittelbare amerikanisch-chinesische Wirtschaftsverhandlungen hervorgerufen. Die Nanking-Regierung ist mit den Vereinigten Staaten wegen Gewährung einer 10-Millionen-Dollar-Anleihe in Verhandlungen. Nanking hat sich bereit erklärt, gewisse Konzessionen in der Provinz Fujian hierfür zu verpfänden. Als die japanische Regierung von diesen Verhandlungen Kenntnis erhielt, veröffentlichte sie eine amtliche Mitteilung, wonach sie in Zukunft keine wirtschaftspolitischen Verhandlungen des Auslands mit China dulden werde, wenn für solche Verhandlungen die vorherige Zustimmung Japans nicht eingeholt worden sei.

Moskau, 24. April.

Außenkommissar Litvinov unterhielt sich heute längere Zeit mit dem englischen Botschafter über die geplante Lage im Fernen Osten. Der „Pravda“ zufolge soll Litvinov England den Vorschlag einer gemeinsamen Aktion gegen die aggressive und imperialistische Politik Japans im Fernen Osten vorgelegt haben. Der englische Botschafter soll Litvinov erklärt haben, daß er die Vorschläge der sowjetrussischen Regierung nach London senden werde, und zwar mit der Forderung nach sofortiger Beantwortung. Sollte London einer solchen

Neue Kommunisten-Unruhen in Paris



Trotz des strikten Verbots von Demonstrationen in der französischen Hauptstadt, die angelegte große Kundgebung gegen die Maßnahmen der Regierung und der Stadtverwaltung vor dem Pariser Rathaus durchzuführen. Dabei kam es mehrfach zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei, die zahlreiche Verhaftungen vornahm. Unser Bild zeigt die Festnahme von Manifestanten.

Nicht vergessen! 2 x täglich SARGS KALODONT

GEGEN ZAHNSTEIN

gemeinsamen Aktion zustimmen, dann sei nach Meinung der Moskauer Blätter zu erwarten, daß die englische und die sowjetrussische Regierung im Laufe der kommenden Woche in Tokio eine gemeinsame Note unterbreiten werden, in der der japanischen Regierung der dringliche Rat erteilt werden würde, jede weitere Eroberungs- und Machtpolitik im Fernen Osten aufgeben und Chinas Selbständigkeit respektieren zu wollen.

Anschlag auf eine Heimwehrversammlung

Die „Höllmaschine“ im Blumenkübel.

S a l z b u r g, 24. April.

Bei einer Kundgebung des Heimatschutzes im Saale des Festspielhauses ereignete sich während der Rede des Wiener Vizebürgermeisters P a h r auf der Estrade eine kleine Explosion, die einige Bretter zerfetzte, so daß drei Heimatschützer geringfügige Verletzungen erlitten und Spitalspflege in Anspruch nehmen mußten. Wie es sich herausgestellt hatte, wurde von unbekannten Tätern eine mit Uhrwerk temperierte Schwarzpulverpetarde unter die Estrade gelegt, und zwar in einen Oleanderkübel. Die Explosion fand in dem Moment statt, als Vizebürgermeister P e h, der aber nicht erschienen ist, hätte sprechen sollen.

Whigs und Tories gegen Englands Schwarzhemden.

L o n d o n, 24. April.

Nach Gerüchten aus Regierungskreisen plant die Regierung und mit ihr die Koalition einen offiziellen Vorstoß gegen die faschistische Partei Sir Oswald Moslems, da diese Partei seit der journalistischen Hilfe des Lords Rothermere an Umfang immer mehr und mehr zunimmt und zu einer ernstlichen Regierungsjorge geworden sei. Die faschistische Bewegung könne nach Ansicht der Regierungspartei nicht mehr ignoriert werden. Die Regierungsparteien rufen zu einer energischen Aktion gegen die Schwarzhemden.

Berühmtheit als Scheidungsgrund

N e w y o r k, 28. April.

Bis vor wenigen Wochen galt der Filmchauspieler George Raft in Hollywood als eingetragener Junggeselle. Er gehörte zu den wenigen, die an dem üblichen „Bergnügen“ — Heirat, Scheidung, wieder Heirat und so fort — keinen Geschmack fanden. Er führte ein geordnetes und ziemlich zurückgezogenes Leben.

Um so größer war die Verwunderung seiner Kollegen, als sie plötzlich erfuhren, daß er in einen Scheidungsprozeß verwickelt war. Sollte es möglich sein, daß Raft in all den Jahren seine Ehefrau vor der ganzen Welt versteckt hatte?

In der Scheidungsverhandlung erfuhr man die sonderbare Geschichte dieser Ehe. Raft hatte noch im Jahre 1923 geheiratet. Damals war er ein junger, völlig unbekannter Schauspieler, der froh war, sich das Nötigste zum Lebensunterhalt zu verdienen. Aber sein Ehrgeiz trieb ihn weiter, nach Hollywood, dem Paradies aller Filmbegeisterten.

Frau Raft wollte jedoch von Hollywood nichts wissen. So machte sich der junge Künstler allein auf den Weg nach der Filmmetropole. Und hier hatte er Glück. Er fiel auf und erhielt einen mehrjährigen Vertrag, der ihm eine sehr schöne Gage sicherte. Nichtsdesto weniger war seine Frau auch jetzt nicht zu bewegen, ihm nach Hollywood zu folgen.

Raft verschwieg seiner Umgebung, daß er in New York eine Frau habe und begnügte sich damit, ihr jeden Monat eine ansehnliche Summe zum Lebensunterhalt zu schicken. So blieben die beiden ein volles Jahrzehnt getrennt. Bis Herr Raft vor kurzem die Scheidungslage festgestellt bekam. Seine Gattin behauptet, daß er sie vernachlässige, sie „seelisch mißhandle“ und für sie nicht in genügender Weise sorge.

Auch die Hausbesitzer fordern ein Moratorium

Zwangsverkäufe von Liegenschaften wegen fälliger Darlehen sind einzustellen

Aus Z a g r e b wird gemeldet: Die Organisation der Zagreber Hausbesitzer hielt dieser Tage ihre Jahreshauptversammlung, auf der folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

1. Die Regierung wird ersucht, auf Grund des § 63 des neuen Finanzgesetzes eine Verordnung zu erlassen, welche die schwierige Finanzlage der Hausbesitzer zu bessern berufen wäre. Durch die Verordnung sollen alle Zwangsverkäufe von Liegenschaften wegen fälliger Darlehen eingestellt werden, solange der Schuldner regelmäßig gesetzliche Zinsen zahlt. Außerdem soll es den Hausbesitzern ermöglicht werden, ihre kurzfristigen Anleihen in langfristige mit niedrigerem Zinsfuß umzuwandeln, in erster Linie Geldinstituten

gegenüber, die selbst unter Moratoriumsschutz stehen.

2. Das Finanzministerium wird ersucht, das erworbene Recht der Besitzer von Neubauten auf Steuernachlaß zu achten, so daß die auf 6 bzw. 12% erhöhte Haussteuer wieder auf 3% herabgesetzt werde.

3. Das Innenministerium wird ersucht, bei der Ausarbeitung des neuen Städtegesetzes auch der Stadt Zagreb dieselben Privilegien einzuräumen, welche Belgrad schon bisher zugestanden wurden, doch sie nämlich nicht der Banalverwaltung unterstellt ist und demnach auch keine Banalsteuern bezahlen muß.

Dillingers jüngstes „Heldenstück“

Er wird belagert, tötet vier Verfolger und entkommt

E a g l e R i v e r, Wisconsin. Der von Tausenden von Polizisten verfolgte Bandit D i l l i n g e r, „Amerikas“ öffentlicher Feind Nr. 1, ist wieder aus den Schlingen der Polizei entkommen, nachdem diese bereits geglaubt hatte, den fähigen Banditen endgültig in der Hand zu haben. Aber Dillinger überrumpelte die Polizei in einem heftigen Feuergefecht, durch das vier Polizisten und Arbeiter getötet und drei Arbeiter verletzt wurden.

Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß sich Dillinger in einem Haus in Spider Lake mit seinen Komplizen aufhalte. Sie schickte sich daraufhin zur Belagerung des Hauses an, wobei etwa 200 Arbeiter Hilfsdienste leisteten. Die leitenden Polizeibeamten waren überzeugt, daß ihnen Dillinger jetzt nicht mehr entkommen könne. Aber Dillinger wartete nicht, bis weitere Verstärkungen herangezogen waren. In der Nacht unternahm er einen Ausfall an der Spitze von sechs seiner Komplizen und unter dem Schutz von heftigem Maschinengewehrfeuer gelang es ihm, die Polizeikette zu durchbrechen und in rasender Autofahrt zu verschwinden. Vier Tote und drei Verwundete waren die Folgen

dieses fähigen Ausbruchs. Nachdem Dillinger seine Festung verlassen hatte, wurde das Haus von der Polizei gestürmt. Es wurden drei Frauen verhaftet, die männlichen Mitglieder der Bande waren verschwunden.

Die Katastrophe von Rafanj

Nach den ersten, spärlichen Berichten laufen jetzt genauere Angaben über das entsetzliche Bergwerksunglück von Rafanj in Bosnien ein. Die Grube, die im Jahre 1900 erschlossen wurde, beschäftigte in Normalzeiten über 1200 Arbeiter, die jährlich bei 2 Millionen Tonnen Kohle produzierten. Zur Zeit des Unglücks befanden sich nur etwa 220 Arbeiter in der Grube, die eine Länge von 8 Kilometer aufweist und bei drei untereinanderliegenden Klöfen eine Tiefe von 200 Meter hat.

Noch eine halbe Stunde vor der Explosion befand sich der Bergwerksdirektor Ing. Jakob S u c a n im betroffenen Schacht, ohne

Das Ungeheuer von Loch Ness endlich — photographiert!



Dieses Photo beschäftigt gegenwärtig die öffentliche Meinung in England. Dem Arzt Dr. Robert Kenneth W i l s o n ist es nach langem, geduldigen Warten angeblich gelungen, das Fabelwesen des schottischen Bergsees, das Ungeheuer von Loch Ness, zu photographieren. In der englischen Zeitung „Daily Mail“ schreibt Dr. Wilson, daß er in einer Entfernung von 175 Yards vier Aufnahmen des fremdartigen Tieres machen konnte, als es aus dem Wasser auftauchte. Das Photo gibt diesen Augenblick wieder. Nun zerbrechen sich die gelehrtesten Köpfe in England den Kopf über das eigenartige Bild

auch nur irgendwelche Anzeichen des nahenden Katastrophen feststellen zu können. Genau um 13 Uhr 45 Minuten ertönte plötzlich, etwa 2 1/2 Kilometer vom Schachteingang der „alten Grube“ eine furchtbare Detonation, der einen Teil des dritten Schachtes in ein Flammenmeer verwandelte. Gleichzeitig breiteten sich Dioxidgease aus, die sofort tödliche Wirkung haben. Alle Lichter verlöschten. Die gesamte technische Einrichtung wurde vernichtet. Schwere Eisenpfeiler verbogen sich wie dünne Drähte. Die Stützhölzer brachen ein. Die Eisenschienen am Boden wurden vollkommen zertrümmert und verknüllt.

Einige später begann die erste Rettungskolonie ihre Arbeit. 220 Arbeiter hatten sich im Schacht befunden, die Zahl der Geretteten läßt sich nicht feststellen, ehe die Bergungsarbeiten nicht beendet sind, bisher lauten die Schätzungen auf 130 Tote, doch ist auch diese Ziffer ungenau. In den meisten Fällen sind die Leichen verkohlt oder zu Asche verbrannt. Vielfach wurden nur Leichenteile gefunden, die Identifizierung ist nur selten möglich, da unter Einwirkung des Giftgases auch die Kleidungsstücke vernichtet wurden.

Die Geretteten erzählen grauenhafte Einzelheiten. Das Giftgas verbrannte ihnen den Ausgang, über Trümmer und Leichen, ohne Licht, bahnten sie sich den Weg zum Ausgang, wobei sie sich an den Händen hielten. Zahlreiche Bergleute fielen dabei um und konnten nicht mitgeschleppt werden. Ein Mann wurde durch sein Pferd gerettet. Das Grubenpferd wurde schon und galoppierte dem Ausgang zu. Der Mann hielt sich dabei am Schwanz des Tieres fest. Er wurde den langen Weg geschleift, kam aber lebend an die Oberwelt. Ein erfahrener Bergmann konnte sich dadurch retten, daß er seinen Kopf in ein Wasserloch steckte.

Die Rettungsmannschaften gehen unter den größten Schwierigkeiten vor sich, besonders, da in einem Teil der Grube Wasser eingebrochen ist. Rettungsmänner wurden vier und fünf Mal aus dem Schacht gebracht und kehrten immer wieder dorthin zurück, um ihr verunglückten Kameraden zu retten. Leider mußte man sehr bald alle Hoffnung aufgeben, noch lebende Bergleute zu treffen.

Am Tage des Unglücks hätte im Bergschloß ein Fest stattfinden sollen. Auf der festlich geschmückten, mit zahllosen Fahnen versehenen Bühne liegen jetzt die Toten, die, so weit sie noch erkennbar sind, die schrecklichsten Wunden aufweisen. Unter ihnen befinden sich Väter von 4, 7 und 11 Kindern. Der Jammer der Hinterbliebenen ist unbeschreiblich. Fast jedes Haus hat einen Angehörigen verloren. Die Frauen drängen sich um die Bahnen der Toten, um ihre Männer und Söhne zu erkennen. Der ganze Ort ist in ein Trauerhaus verwandelt, aus dem das entsetzliche Weinen ertönt.

Das letzte Grubenunglück in Rafanj war im Jahre 1916, wobei 18 Todesopfer beklagt wurden. Auch damals entstand eine Gasexplosion im Schacht, doch war die Belegschaft bereits zum Teile ausgefahren. Die jetzige Explosion stellt die größte Bergwerkskatastrophe dar, die Bosnien und auch Jugoslawien bisher überhaupt erlebt hat.

Der neue Luftfahrplan Deutschlands.

B e r l i n, 24. April.

Am 1. Mai tritt die Sommer-Luftfahrordnung in Kraft. Es werden 59 neue Fluglinien eröffnet werden, die täglich 54.000 Kilometer bewältigen werden. Die Geschwindigkeit der Flugzeuge wird von 160 auf 260 Stundenkilometer erhöht, so daß man von Berlin aus Hamburg in 50 Minuten, Frankfurt am Main in 85 Minuten wird erreichen können.

Neun Tage alt und schon Zähne!

Ein winziger Erdenbürger brachte das ganze Reichshospital in Kopenhagen in Aufregung. Ein vor neun Tagen geborener Knabe bekommt jetzt schon die ersten Zähne. Der kleine befindet sich sehr wohl und läßt sich vergnügt freischend von den Ärzten sein winziges Mäulchen untersuchen. Das „Zäh-

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 25. April

Ein interessantes Projekt

Elektrifizierung der Zagorer Bahn von Jala aus / Auch die Linie nach Rogaska Slatina soll elektrifiziert werden

Dem Verkehrsministerium liegt gegenwärtig ein Projekt vor, daß Ing. Tomislav Ruzic nach eingehender Prüfung der Sachlage ausgearbeitet und mit allen Unterlagen und Rentabilitätsberechnungen versehen hat. Es handelt sich nämlich um die etappenweise Umstellung der Eisenbahnen im Draubanat und dem westlichen Teil von Kroatien auf den elektrischen Betrieb, wodurch neben anderen Vorteilen auch eine bedeutende Vereinfachung der Betriebskosten erzielt würde.

Nach Ing. Ruzic würde der Betriebsstrom in erster Linie das Jala-Werk liefern, dessen Kapazität zum großen Teil hierzu befreit erscheint. Den restlichen Strom würden die übrigen größeren Zentralkraftwerke, die größtenteils noch lange nicht vollkommen ausgenutzt sind.

In erster Linie kommt für die Elektrifizierung die Zagorer Bahn, d. i. die Strecke Zagreb—Zaprešić—Čakovec in Betracht, da hier ein überaus dichter Verkehr herrscht und die Linie sehr aktiv ist. Als zweite Etappe käme die Anichljestreda Stubica—Grobno in Frage, jedoch die durch Rogaska Slatina führende Bahn ebenfalls elektrifiziert werden würde. Der Projekt hat auch andere Linien im Auge, die nach und nach elektrifiziert werden sollen. Voraussetzung hierfür ist natürlich der Ausbau der Kraftwerke, wofür alle Voraussetzungen gegeben erscheinen.

Für den Betrieb der Züge auf den beiden in Aussicht genommenen Linien ist eine Kraftmenge von rund 15.000 Kilowatt oder etwa 20.000 Pferdestärken nötig, die

von den bestehenden Kraftwerken unschwer aufgebracht werden können.

Die Investitionskosten würden sich nach Ing. Ruzic auf rund 204.000 Dinar pro Streckenkilometer belaufen, jedoch nebst Errichtung der Zuleitung von Jala aus und drei Transformatorstationen eine Summe von etwa 50 Millionen Dinar erforderlich wäre.

Leider sagt der Projektant nicht, wie die für die Durchführung seiner Idee nötigen Mittel beschafft werden könnten. Das Verkehrsministerium erklärt, daß es gegenwärtig die Investitionskosten nicht tragen kann, daß es jedoch bereit wäre, den Plan wärmstens zu unterstützen, wenn die Mittel von privater Seite vorgestreckt würden. Wenn es sich somit nur um ein Projekt handelt, das vorläufig undurchführbar erscheint, ist es jedenfalls warm zu begrüßen, daß sich Fachmänner mit der Ausgestaltung unseres Eisenbahnverkehrs befassen und denselben modernisieren wollen. Unsere Gegenden sind überaus reich an Wasserkraften, die gehörig ausgenutzt werden müssen — aber auch an Bodenschätzen, vor allem an Kohle, die ebenfalls in riesigen Mengen brachliegt und viel zu wenig ausgenutzt wird. Es unterliegt einem Zweifel, daß in Kroatien, aber wasserreichen Gebieten die Stromkraft so stark als möglich herangezogen werden muß, es fragt sich jedoch, ob vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus, unter Einbeziehung aller Momente, die restlose Elektrifizierung Sloweniens und der angrenzenden Gebiete angängig ist.

Arbeiter oder solche, die auf billige Nachtigungsgelegenheiten angewiesen sind, nebst anderen Räumen umfassen wird. Das Asyl wird modernst eingerichtet sein und seinen Zweck voll und ganz erfüllen. Die Kosten sind auf 1.050.000 Dinar berechnet. Die Mittel hierzu hat die Arbeitsbehörde, die im Gebäude ebenfalls ihre Räume haben wird, in der Form eines zinslosen langfristigen Darlehens der Stadtgemeinde vorgestreckt.

m. Gesellschaftsabend unserer grünen Gilde. Im Jagdsalon des Hotels „Drel“ fand gestern abends ein Gesellschaftsabend der Mariborer Jagdvereinsfiliale statt, in dessen Rahmen auch zwei interessante Vorträge fielen. Zunächst schilderte der bekannte Jagdschriftsteller und Schriftleiter des „Lovec“ Herr Vladimir Kapaus aus Ljubljana in überaus fesselnder und origineller Art die Geschichte der Jagd in Slowenien. Als zweiter erschien der hier im Ruhestand lebende Oberst und erfahrene Weidmann Herr Margetić am Vortragstisch und erzählte seine interessante und nicht selten auch lebensgefährlichen Erlebnisse auf Wildschweinjagden. Beide Redner wurden für ihre packenden Ausführungen mit allgemeinem Beifall belohnt. Im Namen der Zuhörerschaft dankten den beiden Vortragenden der Präses der Mariborer Jagdvereinsfiliale Herr Direktor Poganič und Herr Direktor Kobušar. Der erste Gesellschaftsabend unserer grünen Gilde erfreute sich eines guten Besuchs und verlief in überaus animierter Stimmung.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 32 u. a. die Novelle zur Verordnung über die Reisekosten der Forstbediensteten, die Abänderungen in den Feuerungszulagen der Staatsbediensteten und -pensionisten, das Reglement über die Einfuhr und den Transit der Pflanzen und Pflanzenteile, die Bestimmungen über die Verpackung der Präparate zur Bekämpfung der Pflanzenschädlinge und Bestimmungen über die Befreiung der öffentlichen Institutionen von der Entrichtung der Gemeinbelagen.

m. Das städtische Physikat bleibt Samstag, den 28. d. wegen der durch die vorzunehmende Impfung bedingten Reinigung und Desinfektion der Räume für den Parteienverkehr geschlossen.

m. Die Theaterbesucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß kommenden Samstag, den 28. d. das Lustspiel „Alte Sünden“ von Stofa zur Aufführung gelangt. Der Reinertrag dieser Vorstellung fließt dem Pensionsfond der Schauspieler zu.

m. Kinderwoche. Vom 6. bis 12. Mai wird in Maribor eine Kinderwoche organisiert, die u. a. auch ein Parkkonzert und eine Sammelaktion zugunsten der Wohlfahrts-einrichtungen für unsere Kinder umfassen wird. Es wurde bereits ein Aktionsausschuß gewählt, der die Durchführung des Planes organisieren wird.

m. Parzellierung des ehemaligen Turner-Gutes. Der schöne Besitz, den Herr Dr. Glančnik vor einigen Jahren vom Nachlass des verstorbenen Majors Doktor Turner erworben hat, wird jetzt parzelliert und Interessenten zu Bauzwecken abgetreten werden. Gegenwärtig schweben mit der Stadtgemeinde Verhandlungen, wonach diese den Besitz übernehmen und dann die Bauparzellen vergeben soll. Auf diese Weise würde unter dem Kalvarienberg eine ähnliche Villenkolonie entstehen, wie nicht weit davon am ehemaligen Jost-Besitz an der Urbanova ulica.

*** Spargelabläder** werden zum vollen Wert in Rechnung genommen. M. I. G. e. v. s. i. n. 467

m. Heu- und Strohmarkt. Maribor, 25. d. Zuführt wurden 6 Wagen Heu und 2 Wagen Strohgarben. Heu wurde zu 30—35 Dinar pro 100 kg und Strohgarben zu 1 Dinar pro Stück gehandelt.

m. Fälligkeit einiger Steuern. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. April die zweite Vierteljahrssrate der Gebäude-, Erwerbs-, Renten-, Gesellschafts-, Junggefallen- und Umsatzsteuer sowie der Militärsage fällig geworden ist und bis spätestens 15. Mai beglichen werden

Der weiße Herzog der Mongolei

Es dürfte nicht viele Menschen geben, deren Lebenslauf es an Abenteuerlichkeit mit dem des Schweden Frz. Aug. L. a. r. j. o. n. aufnehmen kann. Dieser Mann, der seit Jahrzehnten den Titel eines „Herzogs der Mongolei“ führt, zählt zu den merkwürdigsten Erscheinungen unter den phantastischen Persönlichkeiten des Fernen Ostens.

Vor mehr als vierzig Jahren verließ August Larsson seine schwedische Heimat. Er war damals ein blutjunger Mensch von 23 Jahren, der als Missionar in die wilde Mongolei zog, um hier unter den Heiden das Christentum zu verbreiten. Sieben Jahre lang übte er diese Tätigkeit aus und lernte inzwischen das Land und seine Bewohner mit allen ihren Eigenschaften kennen.

Das harte und entbehrungsreiche Leben, das er in dieser Zeit führen mußte, vermochte sein Abenteuervergnügen nicht zu beruhigen. Im Gegenteil, je länger er in der Mongolei weilte, desto größer wurde der Zauber, mit dem ihn die rätselvolle unendliche Weite dieses Landes anzog. Auf seinem kleinen, starken mongolischen Reiterpferd legte er Hunderte von Kilometern im Sattel zurück. Er paßte sich der bedürfnislosen Lebensweise der Eingeborenen an, wurde zum Freund und Vertrauten ihrer Stammesführer, gewann Zutritt zu Gebieten, die vor ihm noch kein weißer Fuß betreten hatte.

Ungewöhnliches, aber an verborgenen Naturreichtümern reiches Niemandsland harpte hier seines Erschließers. Im Winter tobten schwere Schneestürme, die aus jeder Siedlung für Monate eine unzugängliche Insel machten, im Sommer dörrte glühende Hitze den Boden aus. Aber für einen begeisterten Jäger wie Larsson, waren die Gebiete ein wahres Paradies. Sie sind reich an Jagdwild, und im Winter kommen Hunderte von Wölfen aus den sibirischen Wäldern herüber.

Larsson begnügte sich nicht mit der Jagd auf lebendes Getier. Er entdeckte in seinem heutigen Fürstentum auch bedeutende Goldvorkommen, die er in Gemeinschaft mit einer russischen und französischen Gesellschaft ausbeutete. Nicht weniger als zehntausend Stukis förderten für ihn das kostbare Metall zutage. Da aber in diesen Minen nur vier Monate im Jahre gearbeitet werden kann, so daß der Betrieb sich angesichts der schwierigen Transportverhältnisse auf die Dauer nicht lohnte, zogen sich die ausländischen Geldgeber zurück. Damals hatte Larsson schon genügend Reichtümer gesammelt, um sich als freier Herr in seinem Herzogtum niederzulassen.

Man darf sich natürlich ein solches Herzogtum nicht etwa nach europäischen Begriffen vorstellen. Larsson hatte zwar von einem seiner mächtigen Freunde den Rang verliehen bekommen, aber das Land mußte er sich selbst verschaffen. Es genügte, wenn er ein beliebiges Gebiet wählte, es abgrenzte und den Grund zu bearbeiten begann. Dann konnte ihm niemand mehr den Besitz streitig machen. Nur die Brunnen stehen zu jedermanns Benutzung frei.

Auf diese Weise hat sich der schwedisch-mongolische Herzog einen eigenen Bauernhof zugelegt. Hunderte seiner „Untertanen“ arbeiten auf den ausgedehnten Besitzungen, die Fleisch, Milch und Käse in Überfluß liefern, während Gemüse aus China geholt werden muß. Als Feuerungsmaterial dient Stroh, da es kein Holz in der Gegend gibt. Und bis zur nächsten Stadt, Kalgan, muß Larsson in seinem Kraftwagen (natürlich auch er hat sich modernisiert) einen ganzen Tag fahren. In seinem Alter ist das Reisen auch schon eine beschwerliche Sache.

Der weiße Herzog fühlt sich in seinem eigenen Reich sehr glücklich. Vor einigen Wochen unternahm er eine Reise nach der Südpazee und wurde bei dieser Gelegenheit in Manila auf den Philippinen von Journalisten interviewt. Er erklärte, daß er kein Verlangen nach den Schönheiten der übrigen Welt habe, und daß ihm das rauhe Leben in seinem Herzogtum am besten gefalle. Er habe nicht einmal Heimweh nach Schweden und hoffe, bis an sein Lebensende in der Mongolei zu bleiben.

Schachkämpfe um die Sup-Meisterschaft von Maribor

Heute um 20 Uhr beginnen im Café „Jadrin“ die diesjährigen Mannschaftskämpfe der Mariborer Schachvereine um einen zu diesem Zwecke gestifteten Wanderpokal. Heute beteiligen sich an der Konkurrenz 4 Vereine: der Mariborer Schachklub und die Schachsektion des Kulturvereins „Triglav“, des Z. M. Zelezničar und das „Moruzenie jugoslov. zelezničarjev“. Jeder Verein stellt eine Mannschaft von 8 Spielern auf, jedoch sich an den 3 Spielabenden unseren Schachfreunden die seltene Gelegenheit bieten wird, die 32 besten Schachspieler von Maribor auf 16 Brettern gleichzeitig gegeneinander kämpfen zu sehen.

Favorit ist noch immer der Sieger vom vorigen Jahr, der Mariborer Schachklub. Er wird seine besten fast vollständig in den Kampf schicken und die Mannschaft aus folgenden Spielern zusammensetzen: ZGR. Kramer, Prof. Stupan, Stanač, Lobstov, Klotec, Sterniša, Prof. Sila, Votec, Dr. Lipaj, Pavlin, Merlak, Margetić usw. — Der ernsteste Konkurrent dürfte ihm der „K. V. Triglav“ werden, dem es gelungen ist seine Mannschaft gegenüber dem Vorjahr ganz wesentlich zu verstärken.

Als Spielleiter fungiert der Kassier des Mariborer Schachklubs Herr Dr. Jvo D. a. n. e. v., dem Vertreter der teilnehmenden Vereine beistehen. Zuschauer sind willkommen, der Eintritt ist frei.

m. Tschechoslowakischer Besuch. Zwecks Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen mit der Tschechoslowakei weiste eine Gruppe von tschechoslowakischen Wirtschaftlern in Maribor, die im Hotel „Drel“ mit den hiesigen Geschäftsleuten Konferenzen abhielten. Es handelt sich vor allem darum, größere Mengen Wein und Obst nach diesem Lande zu liefern. Von Maribor reisten die Gäste nach Zagreb weiter und werden auch andere Städte besuchen.

m. Protestversammlung der Freigeistigen. Mit Rücksicht auf die Ablichtung einiger Freigeistmeister, mit dem ersten Sonntag im Mai wieder die ständige Sonntagsarbeit einzuführen, berufen die, in der Filiale Maribor des Verbandes der Freigeistigen Jugoslawiens organisierten Freigeistgehilfen

Donnerstag, den 26. d. um 20 Uhr im Saal der Arbeiterkammer eine Protestversammlung ein. Die Filiale erwartet, daß sich die Gehilfen, Beistimmen sowie alle Lehrlinge an der Versammlung vollzählig beteiligen werden.

m. Weidmänner und Bergfreunde, Achtung! Heute, Mittwoch, um 20 Uhr spricht im Saal des Apollo-Kino am Slomškov trg der bekannte Jagdschriftsteller Vladimir Kapaus über die Tierwelt unserer Berge. Der Vortragende, der auch einen Film aus dem Königreich des Steinbods zeigen wird, hat wiederholt das Leben und Treiben der Bewohner unserer Wälder belauscht. Von all dem wird uns heute abends Vladimir Kapaus in seiner bekannt originellen Art und Weise berichten und uns über so manche ungeahnte Einzelheit aus der Waldeinfamie Aufschluß geben. Dem heutigen Vortrag, der für Bergfreunde und Weidmänner gleich interessant ist, kommt deshalb in dem bisherigen Jhklus des Alpenvereines ein ganz besonderer Rang zu.

m. Ärztliches. Zum Dienstatz der Männerkrankeanstalt in Maribor wurde als Nachfolger des verstorbenen Dr. Jančič der Sanitätsinspektor Herr Dr. J. Jurečko bestellt. Nach den neuen Bestimmungen hat der Anstaltsarzt nur den Charakter eines Honorarbeamten.

m. Schutzimpfung gegen Mattern. Von Montag, den 30. d. bis Freitag, den 4. Mai findet für die Stadt Maribor am städtischen Physikat die obligatorische Schutzimpfung der Kinder gegen Mattern statt. Die Impfung wird jedesmal von 9 bis 11 Uhr abgehalten und wird dieselbe unentgeltlich vorgenommen. Der Impfung haben sich alle gesunden, im Vorjahr geborenen Kinder zu unterziehen. Die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterlassung der Impfung nach dem Gesetz zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten bestraft wird.

m. Das Arbeiterasyl unter Dach. Der Bau des zweistöckigen Gebäudes in der Gregorčičeva ulica gegenüber dem Banatshaus schreitet rüstig vorwärts und wurde jetzt unter Dach gebracht. Im Herbst wird das Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden. Bekanntlich wird darin das Arbeiterasyl untergebracht werden, das 7 Zimmer mit rund 50 Betten für stiefellose

muß. Am 15. August wird die erste Halbjahrsrate der Bodensteuer fällig und ist bis zu diesem Tage zu entrichten. Wird die Steuer bis zum äußersten Termin nicht beglichen, werden 6%ige Verzugszinsen in Anrechnung gebracht und wird die Steuer zwangsweise eingehoben.

m. Eine interessante Theateraufführung. Samstag, den 28. d. bringt das Mariborer Theaterensemble das überaus unterhaltende Lustspiel „Alte und neue“, ein Werk des tschechischen Schriftstellers Stohlba, zur Aufführung. Der Reinertrag dieser Vorstellung ist zur Stärkung des Pensionsfonds der Schauspielervereinigung bestimmt. Regie: Herr J. Kováč. Die Theaterbesucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Stück für die Abonnenten nicht aufgeführt wird und daß für diese Vorstellung die Plots nicht gelten.

m. Wetterbericht vom 25. April, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 9, Barometerstand 731. Temperatur + 11, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

*** Verkauf auf Teilzahlungen von Uhren.** Goldwaren. M. Ilger-jev sin. 4673

*** Im Heilbade Rogasla Slatina** wird am 1. Mai die Frühjahrsaison feierlich eröffnet. 3389

Bei verdorbenem Magen, Darmstörungen, üblem Mundgeschmack, Stuhlverstopfung, Fieber, Stuhlverhaltung, Erbrechen oder Durchfall wirkt schon ein Glas natürliches „**Frang-Josef**“ Bitterwasser sicher, schnell und angenehm. Kamohafte Magenkräfte bezeugen daß sich der Gebrauch des **Frang-Josef**-Bitters für den durch Essen und Trinken überladenen Verdauungsweg als eine wahre Wohltat erweist.

Das „**Frang-Josef**“ Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Musik

p. Hilfe für die Abbrändler von Pleterje. Vergangenen Sonntag haben sich an der Brandstätte von Spod. Pleterje Bezirkshauptmann Dr. Bratna, der Abgeordnete Lovro Petrovar und das Mitglied des Banatsrates Dr. Senčar eingefunden. Wie verlautet, hat Banus Dr. Marusić einen größeren Betrag für die erste Hilfe in Aussicht gestellt.

p. Zum Totschlag in Slavčina. Anlässlich des blutigen Geschehens in Slavčina hat sich eine Gerichtskommission, bestehend aus dem Richter Dr. Gorup sowie den Gerichtsärzten Dr. Stuhel und Dr. Vergole, an den Tatort begeben und die Obduktion der Leiche des erschossenen Konrad Polanec vorgenommen. Es wurde festgestellt, daß die Kugel das Herz durchbohrt hatte, sodas der Tod sofort eintrat. Polanec wird am Ortsfriedhofe in Sv. Andraž beigesetzt werden.

p. Spielende Kinder verursachen ein Feuer. Vor einigen Tagen spielten in Zagorje mehrere Kinder in einer Tanne mit Zündhölzern. Plötzlich gingen mehrere Strohbinden zu brennen an und im Nu stand das ganze Objekt in Flammen. Infolge des Windes griff das Feuer auf das Wirtschaftsgelände des Besitzers Jakob Polanec über und äscherte es vollkommen ein. Die herbeigeeilten Feuerwehren aus Gorisnica, Moskanje, Stojinci, Bukovci und Dornava mußten sich mit der Lokalisierung des Feuers begnügen.

p. Im Tonfino wird Mittwoch und Donnerstag der große Tonfilm „Ol und Feuer“ vorgeführt. In den Hauptrollen sind Paul Hartmann, Peter Torre und Paul Kemp beschäftigt.

Heitere Ede

„Den alten Schmied habe ich schon lang nicht gesehen, wie geht es ihm?“ — „Nicht besonders, er hat jetzt strenge Diät und auch diese etwas knapp.“ — „Hat er etwa ein Wagenleiden?“ — „Nein, Einzelhaft.“

„Du gibst sonst sehr gerne deine Unterschrift.“ — „Magst du die Gattin des Selbstentzückten, aber wenn ich sie auf einem Scheel haben will, machst du merkwürdigerweise immer Schwierigkeiten.“

„Glauben Sie an Hypnose und an die Möglichkeit, jemand aus der Entfernung einschläfern zu können?“ — „Ja, seitdem es ein Radio gibt, denke ich daran.“

373 Objekte eingedäschert

Die Brandkatastrophe von Donji Kraljevec / 109 Familien mit über 700 Angehörigen obdachlos / Nur vier Besitzer versichert!

Erst jetzt tritt das ungeheure Ausmaß der entsetzlichen Brandkatastrophe von Donji Kraljevec zu Tage. Das Feuer, das schon um 14 Uhr ausgebrochen war, verbreitete sich mit derartiger Geschwindigkeit, daß schon in einer halben Stunde bereits 100 Objekte in Flammen aufgingen. Die heimische sowie die Wehren der Nachbargemeinden konnten gegen das entfesselte Element nichts ausgerichten und auch die Feuerwehren aus Čakovac, Novi Marof, Barazdin, Dolnja Lendava und Prelog mußten hart kämpfen, um über die immer drohendere Situation Herr zu werden. Wenngleich 33 Wehren fast gleichzeitig eingriffen, war die Löscharbeit dennoch wegen der ungeheuren Hitze und des großen Wassermangels sehr erschwert. Menschenleben, wie man zunächst befürchtete, sind nicht zu beklagen. Wohl gibt es zahlreiche Verletzte, auch haben viele Bewohner infolge

der enormen Hitze Schaden an den Augen erlitten, einigen droht die Gefahr der totalen Erblindung. An der Brandstätte hat sich gestern eine Kommission eingefunden, die den Sachschaden feststellte. Insgesamt wurden 373 Objekte eingedäschert, sodas über Nacht 109 Familien mit über 700 Angehörigen obdachlos wurden. Beträchtlich ist die Zahl auch jener Gebäude, die nur beschädigt wurden. Von den 109 Besitzern sind kaum vier versichert, sodas das Elend und die Not, die gestern in das einstige Grobdorf einzogen, umso größer sind. Für die Unterbringung der Obdachlosen wurden mehrere öffentliche Bauten sowie eine ganze Reihe von Waggons zur Verfügung gestellt. Die Verletzten wurden in die Krankenhäuser von Čakovac, Barazdin und Prelog abtransportiert.

Nachrichten aus Celje

Frühlingsregen über Celje

Celje, 21. April.

Der Frühjahrsommer, der diesmal in plötzlich einbrach, ist — so meint ein Witzbold unserer Stadt — mit seiner Betriebsstörung in der Amtsstube Petri zu erklären.

Wenn aber der Sommer sein Temperament nicht halten kann und mit dem Frühling gleichzeitig durchs Ziel schießt — wer hat darunter zu leiden? Natürlich die Männer, deren Frauen (im Bedarfsfalle: Töchter) sie mit derselben Blödsinnigkeit überfallen wie die sommerliche Aprilwärme und erklärten, nun nur noch in hübschen, neuen, dünnen Sommerkleidern herumlaufen zu können. Und es gibt so reizende, so billige Sommerkleider natürlich.

Wohl kaum etwas anderes hat sich so schnell dem lodenden Frühling in unserer Täntal angepaßt wie das schöne Geschlecht. Wie noch sah man so viele Frauen und Mädchen vor den Schaufenstern unserer Modegeschäfte stehen wie in diesen Frühjahrsommertagen. Die Winterkleidung ist über die Nacht im Wollentwurf verblieben. Aprisolen, Kleider, Mädchen und Frauen stehen seit Tagen in voller Blüte.

Sommer im April — das will besonders genossen sein! Alle Auslagenstände, insbesondere die am Majarski-Kai, sind untertags besetzt. Und nicht nur untertags, nein, auch des Nachts! (Näheres darüber in Bernhard Bauers „Wie bist du Weib“...) Männer und Frauen lassen sich von der Sonne erwärmen, Kinderfrauen rollen ihre Wagen hin und her. Kleine Buben sitzen am Ufer der Sann, hängen die nackten Füße ins Wasser und sagen ein bißchen zitternd, es wäre gar nicht mehr kalt. Wieder irgendwo liegt ein alter Mann auf dem Rücken und schnarcht der Sonne entgegen. Es klingt wie Amfelschlag!

Auf das Pflanzenwachstum haben die warmen Tage mit der lang ersehnten und in den letzten Tagen so überaus beharrlichen Sonne, die langsam über das noch kurze Gras hinwegstreicht und nur gegen Abend immer längere Schatten wirft, geradezu Wunder gewirkt. Selbst die Krokustanen beginnen nun ihre leuchtend weißen Blütenkerzen anzuzünden.

Doch dieser „Hochsommer im April“, der uns durch die ungewöhnlich warme Witterung der soeben geschilderten Tage beschert wurde, scheint jetzt sein Ende gefunden zu haben. Am gestrigen Freitagabend und heute am frühen Nachmittag ging über Celje ein Regen nieder, der merkliche Abkühlung brachte. Um 13 Uhr wusch es ein Wolken vom Himmel herab, so daß die Fußgänger in der Innenstadt rasch in die Türe der Häuser flüchteten. Schnell waren die Straßen und Plätze leer. Und der Staub, der bisher hinter allen Autos aufwirbelte und die einzige unangenehme Beigabe der schon als lästig empfundenen Hitze war, ist nun Gott sei Dank gebannt. Der reinigende und erfrischende Regen war da

nicht minder willkommen, als für Gärten, Felder und Fluren.

Die Wetterkundigen erklären, daß der Wetterumschlag unvermeidlich war. Schon am Donnerstag waren kühlere Luftmassen mit der subtropischen Luft, die die Wärme herbeiführte, in Konflikt getreten, und der Regen war ein Zeichen dafür, daß die kühlere „normale“ Luft die Oberhand gewonnen hatte. H. P. Scharfmann.

c. Für das Konzert des Quartettes des Männergesangsvereines in Celje, welches sich bei der überaus günstigen Aufnahme im Vorjahre in Maribor den Namen „Die lustigen Vier“, erworben und unter diesem Namen heute, man kann wohl sagen, bei der gesamten deutschen Minderheit Jugoslawiens rühmlichst bekannt ist, herrscht größtes Interesse. Das Quartett ist aber auch der beste Beweis dafür, daß der alte würdige Männergesangsverein, welcher im Vorjahr auf sein 85. Jubiläum zurückblicken konnte und am Gelingen der auch heute noch jedem in allerbesten Erinnerung stehenden Richard-Wagner-Fest in Maribor, Ptuj und Celje hervorragenden Anteil hatte, es verstanden hat,

Čataške Toplice (54° 0) bei Zagreb.

Das wärmste Radiothermal-Bad in der Dravska banovina. Für Rheuma, Ischias, Lähmungen, Magen- und Frauenkrankheiten. Ab 1. Mai bis 30. Juni und ab 1. September bis 31. Oktober 20-tägiger Pauschal-Kuraufenthalt für Din 1100.—, 10-tägig für Din 600.— (Wohnung, viermal täglich gute Kost, täglich ein Bad, eine ärztliche Untersuchung, inklusive Fahrt von und zur Eisenbahnstation Brezice oder Dobova, Taxen). Prospekte auf Wunsch.

durch seine Pflege des deutschen Gesanges den vier Herren, welche schon seit Jahren Mitglieder des Vereines sind, die Freude zum Vord, sowie zu vertiefen, daß sie es durch Jahre zähen und unermüdblichen Studiums mit dem Chorchormeister des CMOG Herrn Dr. Fritz Zangger zu einer hohen künstlerischen Stufe gebracht haben und die Kritik, die sie von Reisen mitbrachten, auch mit vollem Recht verdienen. Der Kartenvorverkauf im Sportgeschäft des Herrn J. Kreil hat bereits begonnen und ist das beste Zeichen für die Beliebtheit aller auftretenden Herren, daß bereits vor Beginn des eigentlichen Verkaufes ein Großteil der Plätze reserviert war, sodas mit einem ausverkauften Saal sicherlich zu rechnen ist. Es wird daher notwendig sein, sich rechtzeitig die Karten zu sichern.

c. Politisch-wirtschaftlicher Vortrag. Am heutigen Donnerstag um 20 Uhr spricht im kleinen Saal des hiesigen „**Narodni dom**“ der Minister a. D. und Rechtsanwalt Herr Dr. Vekoslav Kufcovic aus Maribor über die diplomatischen Kämpfe der kleinen Entente in der neuesten Zeit. Der Vortrag steht unter dem Schutze der Ortsgruppe Celje der Jugoslawisch-tschechoslowakischen Liga.

c. Französischer Vortrag. Der französische Zirkel in Celje veranstaltet am Freitag, den 27. April um 18 Uhr im „**Narodni dom**“ einen öffentlichen Vortragsabend, an welchem Herr Viktor Zaccaro aus Lubljana

PALMA OKMA
GUMMILEDER
FAST UNVERWÜSTLICH.
BILLIG.

Theater und Kunst
Nationaltheater in Maribor
Repertoire:
Mittwoch, 25. April: Geschlossen.

Kino

Union-Tonfino. Die Sensation: der Lustspielklager „Die tolle Jungfrau“ mit der unvergeßlichen Unschuld vom Lande — Lucie Englisch. Wieder ein Film zum Totlachen.

Verg-Tonfino. Nur noch bis einschließlich Mittwoch der ausgezeichnete lustige Roman Novarro-Film „**Maturo der Liebe**“. Ein äußerst gelungener Studentenfilm, der uns von viel Liebe und Sport erzählt. Am Donnerstag beginnt der große Liebesfilm: „**Ich liebe Dich**“. Ein Großtonfilm in deutscher Sprache mit Annabella und Albert Bréjean in der Hauptrolle. „**Ich liebe Dich**“ ist ein herrlicher Filmklager, von dem die Weltblätter nur in Superlativen schreiben. Annabella, dieses lebende Gedicht, ist in diesem neuesten Großfilm so fabelhaft, daß man sie als die größte Künstlerin der heutigen Zeit bezeichnet. In Vorbereitung der neuesten Kiepara-Film: „**Mein Herz ruft nach Dir**“ (Das Lied vom Himmel).

Radio

Donnerstag, 26. April.

Ljubljana: 12.15: Schallplatten. — 18: Für die Landwirte. — 19: Schallplatten. — 20: Übertragung aus Beograd. — **Beograd:** 12.05: Konzert. — 16: Schluß. — 18.30: Polnischer Sprachkurs. — 19: Schallplatten. — Vortrag. — 20: Beograd der Komponisten der Gegenwart. — 20.40: Symphoniekonzert. — **Zagreb:** 12.20: Klavierkonzert. — 12.30: Operetten-Potpourri. 17: Nachmittagskonzert. — 20: Aus Beograd Konzert. — 22.15: Balalaika-Vorträge. **Wien:** 12: Mittagskonzert. — 16.15: Klavierkonzert. — 17.15: Nachmittagskonzert. — 20: Konzert. — **Deutschland:** 20: Eine Alpen-Symphonie (Studentenjugend). — **Darmstadt:** 21.35: Harmonium. — 22.15: Tanzmusik. — **Wien:** 20.02: Symphoniekonzert. — 21: Leichte Musik. — **Budapest:** 19.30: Kleines Lusttheater. — 20.30: Konzert. — **Zürich:** 19.05: Aus der Arbeit des Völkerverbundes. — 19.30: Schallplattenunterhaltungskonzert. — 20.15: Festkonzert. — **München:** 20: Eine Alpen-Symphonie. — 21.30: Vieder. — **Karlsruhe:** 17.55: Nachrichten. — Schallplatten. — 20.30: Don Giovanni-Musik. — **Prag:** 20.20: Konzert (Solistin Ida Sardi). — 21.35: Ondricek-Quartett. — **Rom:** 17.55: Nachrichten. — Schallplatten. — 20.30: Symphoniekonzert. — **München:** 19: Konzert. — 20: Alpen-Symphonie. — 21.30: Vieder. — **Leipzig:** 19.55: Leonardo da Vinci. — 20.15: Alpen-Symphonie. — **Bukarest:** 20.30: Die Fledermaus, Operette. — **Strasbourg:** 20: Presseklub. — 20.30: Konzert aus Lyon. — **Breslau:** 19: Musikalische Kurzgeschichten. — 20: Alpen-Symphonie v. R. Strauß.

über das derzeitige französische Pressewesen sprechen wird. Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen!

c. Geschäftseröffnung. Die einheimische Schuhwarenfabrik „**Altra**“ in Zagreb wird in den kommenden Tagen in unserer Stadt (Mehandrova ulica 4) ein Zweiggeschäft eröffnen.

c. Der slowenische Gewerbeverein in Celje hält morgen, Freitag, um 19 Uhr im Saale des Gewerbeheimes (Obturi dom) die ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Erscheinen Pflicht!

Lehrer: „Du warst gestern nicht in der Schule, Hans, war das Wetter unfreundlich?“ — **Hans:** „Nein, Herr Lehrer, es war nicht unfreundlich, es hat ja geregnet.“

Medizin

Der Kampf gegen die Glatze

Erstes Anzeichen: Schuppenbildung / Nur geduldige Behandlung kann helfen / Die Verbesserung der Kopfhaut

Wieviel Kopshaare hat ein erwachsener Mensch? Bei braunen oder blonden Haaren sind es im Durchschnitt 100 bis 150 Tausend. Korkhaare haben im allgemeinen eine weit geringere Zahl von Haaren. Bei der Beurteilung eines Haarausfalles muß man immer daran denken, daß ein gewisses Maß von ausgefallenen Haaren durchaus normal ist. 50 Haare pro Tag darf sich jeder leisten. Doch sind, besonders nach dem Haarwachen, 70 bis 100 ausgefallene Haare noch als normal anzusehen, wenn nicht andere Merkmale eines Haarschwundes vorhanden sind.

Die häufigste Ursache eines Haarausfalles, die Bildung des Haarleidens bei Frauen und der allmählichen Glatzenbildung bei Männern, ist eine chronische Erkrankung der Talgdrüsen, deren deutlichstes Symptom auf der behaarten Kopfhaut die Schuppenbildung ist. Diese Schuppenbildung setzt häufig schon recht frühzeitig, vor den Entwicklungsjahren, ein, um mit den beginnenden Reifejahren in verstärktem Maße aufzutreten. Bereits in diesem Stadium sollte man etwas Gründliches tun u. einen Arzt aufsuchen, denn der Arzt wird gewöhnlich erst bei deutlich merklichem Haarausfall um Rat gegangen, und dann ist bereits wichtige Zeit nutzlos verstrichen. Mit dem jahrelangen allmählichen Fortschreiten der Krankheit werden die Haare dünner und dünner, der Nachwuchs spärlicher. Die Schuppenbildung läßt nach. Ein berühmter Hautarzt hat einmal gesagt: „Solange Schuppen fallen, bleibt das Haar. Fehlen die Schuppen, fällt das Haar aus.“ Schließlich kommt es zu einem vollständigen Absterben der Haarwurzeln, zur totalen Glatze, die die Kopfhaut spiegelglatt erscheinen läßt. Diese äußersten Grade des Haarausfalles werden jedoch in der Regel nur beim männlichen Geschlecht beobachtet, während bei der Frau zwar ein Spärlichwerden des Haarwuchses, aber niemals eine ausgeprägte Glatzenbildung in Erscheinung tritt.

Natürlich gibt es neben dieser häufigsten Ursache des Haarausfalles, der Erkrankung der Talgdrüsen, noch zahlreiche andere Möglichkeiten. Vor allem sieht man immer wieder, daß im Anschluß an eine akute Erkrankung fieberhafter Art nach einiger Zeit ein sehr heftiger, aber im allgemeinen günstig zu beurteilender Haarausfall eintritt. Oft hört man den Kranken fragen, ob das Schneiden der Haare einen Einfluß auf das Wachstum der Haare hat. Ein Beweis für diese weitverbreitete Behauptung ist bisher niemals erbracht worden. Die Diät kann mitunter eine gewisse Bedeutung gewinnen. Innerliche Verabreichung von Arsen hat einen haarwuchsfördernden Ruf, auch Eisen und Chinin werden gern innerlich gegeben.

Bei dem Haarausfall auf der Grundlage der Talgdrüsenkrankung muß in erster Linie eine Behandlung dieser Grundursache erfolgen, bei der besonders der Schwefel eine wichtige Rolle spielt. Zu einer derartigen Behandlung gehört aber viel Geduld seitens des Patienten. Bei dem chronischen Verlauf des Leidens genügt es nicht, einmal kurze Zeit hindurch dieses oder jenes Mittel zu versuchen, sondern nur eine monatelange sorgfältige Behandlung kann wirklich helfen. Abgesehen von einer Salbenbehandlung mit Haarsäften und ähnlichen Mitteln, die man durchaus nur dem Arzt anvertrauen sollte, kommen noch einige andere Behandlungsmöglichkeiten in Frage. Vor allem wirkt recht günstig bei allen Arten von Haarausfall eine künstliche Verbesserung der Durchblutung der Hautgefäße. Tägliche Massage, je zehn Minuten des Morgens und des Abends, kann mitunter Wunder wirken.

Ein weiteres sehr wichtiges Heilmittel sind Ultraviolettbestrahlungen mit der künstlichen Höhen Sonne. Das ultraviolette Licht muß natürlich mit einer gewissen Vorsicht angewendet werden; bei zu starken Bestrahlungen kann durch den zu starken Hautreiz mitunter eine Verschlimmerung eintreten. Sehr zweckmäßig sind tägliche sogenannte Bestrahlungsbäder von zwei bis drei Minuten Dauer. Am sichtbarsten und erstaunlichsten ist die Wirkung bei allen plötzlich

und schlagartig einsetzenden Haarausfällen. Die künstliche Höhen Sonne verbessert die Durchblutung der Kopfhaut. Es gibt in der ärztlichen Literatur eine ganze Anzahl von Fällen, wo gerade bei den besonders bösen, kreisförmigen Haarausfällen, der sogar zu einer völligen Vernichtung des Haarleibes führen kann, mit Hilfe intensiver Bestrahlung Heilungen erreicht werden konnten.

Neuerdings wird über Versuche berichtet, durch Einspritzungen oder Einnehmen von sogenannten Hormonen den Haarwuchs zu beeinflussen. Haarausfall bei Männern soll danach durch Einverleibung von weiblichen Keimdrüsenstoffen gebessert werden. Die Erfahrungen hierüber sind noch nicht allzu

zahlreich; immerhin dürfte sich in geeigneten Fällen, das heißt in solchen, bei denen die Vermutung einer Störung der inneren Sekretion naheliegt, ein Versuch rechtfertigen lassen.

Gesundheitspflege

d. Die Bedeutung des Sauerstoffes für den Menschen. Die reine Luft enthält ein Fünftel Sauerstoff. Er wird durch die Lungen eingeatmet und an die Blutgefäße abgegeben. Dadurch wird das mit Kohlenäure gesättigte dunkle venöse Blut hellrot. Dieses hellrote Blut ist für alle Organe des Körpers notwendig. Bei mangelnder Sauerstoffzufuhr können sich die Organe des Menschen nicht nur entwickeln, sondern sie lassen in ihrer Tätigkeit nach und rufen dadurch schwere Störungen oder Erkrankungen im Körper hervor. Bei schlechtem Sauerstoff gehen alle Lebewesen zugrunde. Je sauerstoffhaltiger, das heißt je reiner und frischer die Luft ist, desto besser gedeiht der Mensch. Deshalb sollen Arbeits- und Schlafräume

gut gelüftet werden, und in den Museen den soll sich der Mensch möglichst viel im Freien aufhalten.

d. Über den Blutdruck. Der Druck, unter dem das Blut in den Blutgefäßen fließt, kann bei geringeren Störungen erhöht sein. Da dieser Zustand nicht gleichgültig ist, so bedeutet es eine große Bereicherung der ärztlichen Diagnostik, daß es Apparate gibt, mit denen man den Blutdruck messen kann. Das Blutgefäß wird durch einen Luftpolster oder eine Manschette aus Gummi so stark zusammengepresst, bis der Puls verschwindet. Mit dem Apparat ist ein Manometer in Verbindung. Je höher der Blutdruck, desto mehr Widerstand setzt der Puls des Blutgefäßes dem Polster oder der Manschette entgegen, desto höher steigt das Manometer, an dem man die Zahl ablesen kann. Sie gibt die Höhe des Blutdruckes an. Erhöhter Blutdruck findet sich bei Muskelkrankungen des Herzens, bei Arterienverfälschung, bei chronischen Vergiftungen mit Alkohol, Nikotin, Syphilis usw., ferner bei Nierentrakten, bei Bluthochdruck, bei übermäßigen Essen und Trinken. Dauernde Blutdruckerhöhung macht verschiedene Beschwerden, wie Kopf-

SPORT

Diesmal Tisch-Tennis voran

Samstag und Sonntag Meisterschaft des Draubanats / Maribor's Spitzenpieler marschieren auf

Diesen Samstag und Sonntag geht eine wichtige Entscheidung im Tisch-Tennis vor sich. Im geräumigen Saal der Arbeiterkammer in Ljubljana werden vom neugegründeten Ljubljanaer Unterverband die Tisch-Tennismeisterschaften des Draubanats ausgetragen, eine Konkurrenz, die auch von unseren Spielern größte Beachtung entgegengebracht wird. Bereits zum vierten Mal wird Sonntag der Titel eines Meisters von Slowenien vergeben werden, u. zw. werden alle Konkurrenzen des Tisch-Tennis zum

Austrag kommen, jedoch reichlich Gelegenheit geboten erscheint, in diesem oder jenem Wettbewerb die Meisterschaft zu behaupten. Maribor's Tisch-Tennispieler, die zum Großteil in den Reihen des SSK Maribor, des Akademischen Sportklub und des SK. Zelezničar organisiert sind, beabsichtigen zu den Kämpfern ein starkes Aufgebot zu entsenden, um bei dieser Gelegenheit die hohe Stufe unseres Tisch-Tennis in Ljubljana zu demonstrieren.

: SR. Svoboda. Morgen, Donnerstag, den 26. d. um 18 Uhr findet ein wichtiges Training der ersten und der Reservemannschaft statt. Die Spieler beider Mannschaften haben sich pünktlich am Sportplatz einzufinden.

: Um die Tennistabellmeisterschaft von Jugoslawien. Da der sonnige Kampf zwischen „Rapid“ und „Zelezničar“ infolge eines behördlichen Verbots nicht ausgetragen wurde, wird die nächste Begegnung am 6. Mai zur Durchführung gelangen.

: Die Sieger von Rom. In der Tennismeisterschaft von Rom ging Menzel als Sieger hervor. Er schlug in der Schlussrunde Palmieri mit 6:3, 6:0, 6:2. Im Dameneinzel siegte Cilly Nüßgen gegen Ryan mit 6:2, 2:6, 6:1.

: Pallada und Pundec hielten sich auf der Rückreise aus Athen in Beograd auf, wo sie mehrere Schachkämpfe absolvierten. Pundec schlug Kostović mit 6:1, 6:1 und Pallada behielt gegen Radović mit 6:2, 6:0 die Oberhand. Auch ein Doppel wurde ausgetragen. Dabei siegten Pallada-Nistić gegen Pundec-Kostović mit 10:8. Ausgezeichnet hielt sich der junge Beogradler Nistić.

: Italienische Fußballer kommen. Am 6. Mai tritt das Team des bekannten F. C. „Roma“ aus Rom einen Wettkampf gegen ein Zagreber Auswahlteam. Anschließend daran treten die Italiener in Beograd an.

: An den tschechoslowakischen Tennismeisterschaften, die nächsten Sonntag beginnen, werden sich auch Kutalikovic, Pallada und Pundec beteiligen.

: Im Tennisturnier in Rom schlugen Menzel-Hughes die österreichische Kombination Metaga-Ringel mit 6:1, 6:3. Dem Match wohnten 2000 Zuschauer bei, die oft stürmisch in den Kampf eingriffen.

: Einen Sieg über Paris errang der Ungar Szekely über 100 Meter Freistilschwimmen. Szekely benötigte 1:00.4, Paris 1:01.

: Tenniswettkampf Bularest-Auswahl Bojvodina. Am frühen Sonntagmorgen, den 29. d. M. in Bularest findet auch gleichzeitig ein Tennistreffen zwischen der Bularester Auswahl und der Auswahl der Bojvodina statt.

Von den Spielern aus der Bojvodina fahren Fr. Sandy Uzelac (Novi Sad), Zel. Vene Matheis (Obzaci), Ing Franz Eril, Peter Flamm und L. Rabovanovic (alle drei Obzaci), Mayer und Grabianski (Sombor), Oberstleutnant Uzelac (Novi Sad), Maximovic (Sombor) und M. Krstovsic (Kula) in die rumänische Hauptstadt.

: Zwei neue Weltrekorde im Schwimmen. Aus Tokio wird gemeldet: Im Brustschwimmen über 200 Meter stellte der Japaner Koite mit 2:39.2 einen neuen Weltrekord auf. Die bisherige Bestleistung wurde von dem Franzosen Cartonet mit 2:42.6 (aufgestellt im Februar 1933) gehalten. Im 100-Meter-Rückenschwimmen erzielte Tiofawa mit 1:07.7 eine neue Weltbestleistung; auch der Zweitplatzierte Kawatju kam mit 1:08 noch unter den bestehenden Rekord, den der Amerikaner Kojac bei den Olympischen Spielen 1928 mit 1:08.2 aufstellte.

: Englands neue Tennishoffnung ist der 18jährige Birminghamer Spieler C. C. Hare, welcher bei dem Tennisturnier in Southport N. J. Perry 6:3, 3:6, 6:4 besiegte. Allerdings wurde Hare am selben Tage im weiteren Verlaufe der Konkurrenz von Lee 5:7, 9:11 geschlagen. Hare wurde aufgefördert, sich an dem Training des britischen Davis-Cup-Teams zu beteiligen.

: Rund um die Weltmeisterschaft. Wie bekannt, wird Primo Carnera am 14. Juni seinen Weltmeistertitel gegen Max Baer zu verteidigen haben. Nach diesem Kampf will der italienische Kiese gegen Steve Hamas in Philadelphia antreten. Die Vorverhandlungen sind schon so weit gediehen, daß es nur noch der Unterschrift Carneras bedarf, doch kann Carnera derzeit mit Hinblick auf seine Verpflichtung dem New Yorker Madison Square Garden gegenüber noch nicht mit Philadelphia abschließen. Der Promoter des Kampfes ist derselbe, der auch Schmeling und Steve Hamas zusammenbrachte. Es müßte in dem Ringen um die Weltmeisterschaft auch zu einem Treffen zwischen Carnera und Neusel kommen, doch scheint Carnera vorläufig lieber nicht gegen Neusel anzutreten. Neusel wird am 4. Mai gegen Tommy Paughvan in den Ring steigen, u. wenn er diesen Kampf erfolgreich besteht, dann hat er sich schon ganz nah an die Weltmeisterschaft herangearbeitet.

Zerlei

Der Operntenor als Bürgermeister.

Nur wenige Verehrer des berühmten Sängers Lucien Muratore wußten, daß der Heldentenor der Pariser Oper in seinem Heimatstädtchen in den französischen Alpen noch einen kleinen „Nebenberuf“ hatte. Er wollte allerdings sehr selten in Viot, übte aber trotzdem seine bürgermeisterlichen Pflichten so musterhaft aus, daß die Einwohner des Städtchens erklärten, nie ein so gutes Oberhaupt gehabt zu haben. Muratore hat nur eine kleine Schwäche: wie fast alle großen Sänger ist er sehr eitel und verträgt keine Meinung, die von seiner eigenen Ansicht abweicht. Stann er schon außer sich geraten, wenn man ihm in künstlerischen Dingen widerspricht, so packt ihn helle Wut, wenn er in verwaltungstechnischen Angelegenheiten auf Widerstand stößt. In den vier Jahren seiner Tätigkeit als Bürgermeister von Viot ist es auch nie vorgekommen, daß man eine seiner Maßnahmen nicht gutheißt. Vor kurzem aber geschah das Unerhörte: während einer Magistratsitzung erklärte sich ein Ratsmitglied, dem verehrten Bürgermeister und angebeteten Opernsänger zu widersprechen, und das in aller Öffentlichkeit. Lucien Muratore verließ sofort den Sitzungssaal und erklärte, daß er sein Amt nicht länger ausüben wolle. Alle Versöhnungsversuche von Seiten der bestürzten Bürger nützten nichts. Der Heldentenor der Pariser Oper blieb bei seinem Entschluß; in seiner Demissionsschrift drückte er seine tiefe Enttäuschung über die Undankbarkeit der Vioter Bürger aus und erklärte, daß er sich von jetzt ab ausschließlich seiner Kunst widmen werde.

40 Hunde in einer Wohnung.

Daß übertriebene Tierliebe so ausarten kann, daß die Polizei gegen den Tierhaber einschreiten muß, beweist ein ungewöhnlicher Prozeß, der dieser Tage in New York verhandelt wurde. Eine unverheiratete Frau hielt in ihrer Wohnung nicht weniger als vierzig Hunde. Die Tiere waren in den beiden engen Zimmern, von denen eines der Frau als Schlafraum diente, kaum unterzubringen. Jeden Tag sah man die Hundemännin mindestens achtmal auf der Straße erscheinen, wobei sie immer je zehn Hunde an der Leine führte. Zweimal täglich mußten ihre Vieblinge ausgeführt werden, manchmal noch öfter. Die zu Haus gebliebenen Hunde vertrieben sich die Zeit mit unaussprechlichem Gebell, bis ihre Herrin zurückkehrte und den nächsten Trupp abholte. Auch während der Nacht gaben die Hunde selten Ruhe, und ihr Konzert war manchmal Straßenweit zu hören. Die Nachbarn beschwerten sich der Reihe nach, ohne jeden Erfolg. Einige wechselten die Wohnung, andere mußten sich in die Behandlung eines Nervenarztes begeben — alles wegen der vierzig Hunde. Endlich gingen die Nachbarn zur Polizei. Die Frau wurde dazu verurteilt, 37 Hunde abzugeben. Die drei ruhigen Tiere durfte sie behalten. Die Nachbarn atmen auf. Die Hundemännin hat aber erklärt, daß sie eine einsame Villa kaufen werde, wohin sie alle ihre Vieblinge zurückholen könne.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Weg aus der Not

Wünsche und Forderungen der Weinbautreibenden

Die Mariborer Filiale des Weinbauvereines für das Draubanat hielt vergangen Sonntag ihre Jahreshauptversammlung ab, in deren Verlaufe der bekannte Fachmann Herr Professor B o j i t in längeren Ausführungen die gegenwärtige Lage im Weinbau Sloweniens darlegte, die er als alles eher als rosig bezeichnete. In seinen Ausführungen brachte der Vortragende auch Anregungen zur Linderung der Krise im Weinbau vor.

Nach Ansicht von Prof. Bojitz müssen die Produzenten zur Selbsthilfe greifen und sich zu diesem Zwecke zu durchgreifenden Maßnahmen entschließen. In erster Linie ist eine **Einschränkung der Anbaufläche** unerlässlich. Neben sollen nur dort gepflanzt werden, wo sich der Boden hierfür auch wirklich eignet und einen ausgesprochenen Weinbaucharakter trägt. Auf dem ausgeschiedenen Boden sollen andere Kulturen gepflegt werden, vor allem Obst, Gemüse usw.

Von der Regierung wird eine Verschärfung der Bestimmungen des Finanzgesetzes verlangt, soweit sich dieselben auf die Befreiung der **Direktrager** beziehen. Die Verzehrungssteuer auf Wein soll zu maximieren und darf die Gesamtbelastung 1 Dinar pro Liter nicht übersteigen. Da nur dort Weinbau betrieben werden soll, wo hierfür alle Bedingungen gegeben erscheinen, ist ein regerer Güterverkehr in der Weise zu organisieren, daß Wein gegen andere Bodenprodukte eingetauscht wird. Pflicht der verantwortlichen Faktoren ist es, alles vorzunehmen, um den Weinverbrauch im Inlande zu heben, selbstredend in den Grenzen des Angängigen, vor allem in Krankenhäusern und beim Militär. Jedenfalls darf nichts unterlassen werden, um den **Trunk** im Inlande zu heben; desgleichen soll eine lebhaftere **Propaganda** für den Verbrauch von alkoholfreiem Traubenmost und Traubenmarkelade, insbesondere in den Städten, betrieben werden.

Zur Ermöglichung eines befriedigenden

Weinexportes ist es unbedingt erforderlich, daß der Staat oder das Banat im Auslande Vertriebs- und Schankstellen errichten. Immer wieder muß betont werden, daß nur einwandfreier Wein ausgesetzt werden darf, weshalb in den Ländern die strengste Kontrolle ausgeübt werden muß. Die minderwertigen Weine sind nicht zu verkaufen, sondern zu Destillaten und Essig zu verarbeiten.

Im Laufe der Debatte, die sich an die Ausführungen des Vortragenden schloß, wurden mehrere **Anregungen** vorgebracht, die in den nachstehenden Beschlüssen gipfeln: Bei den **Handelsverträgen** mit dem Ausland ist darauf zu sehen, daß unserem Weinexport die erforderlichen Begünstigungen eingeräumt werden. Den Besprechungen ist jedenfalls ein Fachmann auf dem Weinbaugelände beizugeben. Das Weinbau-Genossenschaftswesen ist mit allen Kräften zu fördern. In den Aufgabebereich der Genossenschaften gehört auch die Schaffung eines **ständigen, einheitlichen Weinpreises** des betreffenden Weinbaugeländes. Die kompetenten Stellen haben mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß bei der Belieferung der Vereinigten Staaten mit Wein Jugoslawien nicht zu kurz kommt, weshalb unverzüglich ein Fachmann dorthin zu entsenden ist, um Verbindungen mit den dortigen Importeuren anzuknüpfen. Damit im Zusammenhang ist es auch nötig, daß die **Devisenvorschriften** einigermaßen erleichtert werden, da sonst alle Maßnahmen mehr oder weniger illusorisch erscheinen.

Eine weitere Forderung bezieht sich auf die **Bekämpfung der Arbeitslosigkeit** im Weinbau. Zu diesem Zwecke soll ein Teil der Verzehrungssteuern diesen Zwecken zugeführt werden, wodurch einerseits die Lage der Weinbauarbeiter etwas erleichtert, andererseits aber die Anlagen dort, wo es nötig ist, melioriert werden können. Jedenfalls sind den Weinbautreibenden zur Erneuerung der Anlagen zinslose Kredite zu verschaffen.

besser. Die Aussaat ist schon überall erfolgt, aber der Samen konnte sich nicht anwurzeln. Reicher und ausgiebiger Regen würde hier die Lage noch verbessern können.

In optimistischen Kreisen hofft man mit einem baldigen Wetterumschwung, besonders, da aus den nördlichen und nordwestlichen Gebieten bereits die ersten Anzeichen einer Abkühlung berichtet werden. Ubrigens lauten die vorliegenden Berichte aus Ungarn und den übrigen Staaten nicht anders als unsere. So herrscht in Ungarn sehr große Besorgnis, und man prophezeit schon heute eine außerordentlich schwache **Ernte**.

× **Mariborer Rindermarkt vom 24. d.** Aufgetrieben wurden 64 Ochsen, 14 Stiere, 260 Kühe, 19 Kälber und 14 Pferde, zusammen 371 Stück, wovon 207 verkauft wurden. Es notierten für das Kilo Lebendgewicht: Mastochsen 3—4.25, Halbmaströcher 2—2.50, Zuchtöcher 2—3.25, Schlachtkühe 3—3.50, Schlachtmastkühe 2.50—3.50, Zuchtkühe 1.75—2.25, Weinkühe 1.50—2, Melk- und trüchtige Kühe 2—2.50, Jungvieh 3.25—3.75, Kälber 4.50—5 Dinar.

× **Vorläufig keine Holzsendungen nach Italien.** Infolge der Erhöhung der italienischen Holzpreise, die vergangenen Montag in Kraft getreten ist, rentiert es sich vorläufig nicht, Holz nach Italien zu verschiften. Dienstag hielt die Sektion der Holzproduzenten und -händler des Industriellenverbandes für das Draubanat eine Sitzung ab, in der die neue Lage eingehend geprüft wurde. Da eine Ausfuhr nach Italien unmöglich ist, solange die erwartete Preissteigerung am dortigen Holzmarkt nicht eintritt oder Jugoslawien Begünstigungen eingeräumt werden, um mit Österreich konkurrieren zu können, wurden bis auf wei-

teres alle für Italien bestimmten Sendungen eingestellt. Nach der Sitzung sprach eine Abordnung der Holzproduzenten und -händler beim Banus vor und ersuchte ihn um Unterstützung in der zum Schutze ihrer Interessen einzuleitenden Aktion. Es werden auch alle Anstrengungen gemacht, um endlich die erhoffte Schaffung einer einheitlichen jugoslawischen Organisation zu ermöglichen, die alle Exporteure umfassen soll. Für Mittwoch ist in Zagreb eine Konferenz der an der jugoslawischen Forstwirtschaft interessierten Kreise einberufen.

× **Rechnungsfreiheit für Landwirte.** Auf eine diesbezügliche Anfrage teilt die Steuerabteilung des Finanzministeriums mit, daß die Landwirte, sobald sie ihren Waren unmittelbar an den Käufer abgeben, über den Verkauf keine Rechnung auszustellen und somit dieselbe auch nicht zu taxieren brauchen. Taxpflichtig sind hingegen die landwirtschaftlichen Genossenschaften, auch wenn sie die Waren an ihre Mitglieder, d. h. Bauern, abgeben. Ebenso haben alle Anschaffungs- und Konsumgenossenschaften über den Warenverkauf ohne Unterschied Rechnungen auszustellen und dieselben vorchriftsmäßig zu stampeln.

× **Sanntaler Hopfenmarkt.** Nach Meldungen aus Zalec ist im Sanntal der Schnitt der Hopfenpflanzen im Sanntal allgemein beendet, es sind auch die Hopfenstangen schon fast durchwegs aufgestellt. Die Wurzelstöcke haben gut überwintert und sind gesund und wurmfrei. In den frühgeernteten Anlagen sprießen die Hopfenpflanzen schon aus der Erde hervor. Die Witterung war längere Zeit außergewöhnlich warm und es herrschen in den letzten Tagen an der Sonne Temperaturen bis zu 36 Grad Celsius. — Die Gesamtvorräte in vorjährigen Hopfen dürften noch annähernd 600 Meterzentner betragen. Es werden solche nach längerer **Verkaufsstille** seit Wochenbeginn bei mehrseitiger Nachfrage wieder zu Preisen von 35 bis 38 Dinar für 1 Kilogramm gekauft.

× **In Österreich nur noch eine Großbank.** Nachdem schon im Jahre 1930 der Wiener Kreditanstalt die österreichische Kreditanstalt aufgelöst worden war, schwebten in der letzten Zeit Verhandlungen zwecks Fusion weiterer Wiener Großbanken. Jetzt wurde ein Einvernehmen dahin erzielt, daß in dieser Großbank, die sich mit Unterstützung der Regierung von dem vor einigen Jahren erfolgten Krad bereits einigermaßen erholt konnte, zwei weitere große Geldinstitute aufgehen. Es sind dies der **Wiener Bankverein** und die **Niederösterreichische Sparkasse**, jedoch fortan in Österreich nur noch eine einzige Großbank bestehen wird. Die **Österreichische Bank** wird jedoch mit der Kreditanstalt nicht reiflos fusionieren, sondern an diese nur die Bankgeschäfte abtreten, dagegen ihre Beteiligung an verschiedenen Unternehmungen behalten, jedoch sie sich als **Holdinggesellschaft** auch künftighin betätigen wird. Infolge der durch die Fusion bedingten Transaktionen wird die Kreditanstalt ihr Aktienkapital um 25 Millionen Schilling erhöhen.

× **Kontingente für Warenmuster in Frankreich.** Die französische Zollverwaltung teilt mit, daß von Handelsreisenden eingeführte Warenmuster nicht dem Kontingentsregime unterliegen, wenn sie auf dem Wege des in Zollzollstempelnden Zollverfahrens bei gleichzeitiger Verpflichtung zur Rückausfuhr eingeführt werden.

× **Ermäßigungen des Gerstenzoll in Österreich?** In letzter Zeit soll in Wien die Absicht erwogen worden sein, den Gerstenzoll zu ermäßigen, um insbesondere aus Ungarn größere Mengen von Gerste einführen zu können. Die Brau- und Industrieunternehmen produzierenden Landwirte sehen einem derartigen Plane mit größter Beforgnis entgegen. Die Braugerstenpreise waren auch in der abgelaufenen Kampagne nicht entsprechend, da der Bierkonsum weiter zurückging, die Brauereien noch über Gerstenvorräte verfügten und überdies in Österreich ein Überschuss an Braugerste produziert wird. Die Gerstenzollerhöhung müßte sich überdies auf die Verwertung der kommenden

Ernte sehr ungünstig auswirken und den Gerstenmarkt wieder wie vor Jahren in völlige Unordnung bringen. Die Gerstenpreise des letzten Jahres haben noch lange nicht die einstige Höhe erreicht. Heute ist die Landwirtschaft mit höheren und zahlreicheren Steuern bedacht als zu einer Zeit, in der die Gerstenpreise relativ hoch waren. Die Landwirtschaft kann daher eines entsprechenden Zollschatzes heute weniger denn je entbehren.

× **Polnische Schweinefleischlieferungen nach Österreich.** Im polnisch-österreichischen Handelsvertrag wurde Polen die Einfuhr von 3100 Fleischschweinen und 600 Zettischweinen in der Woche zugestanden. Um Österreich die Liquidierung des Überschusses der eigenen Schweineproduktion zu erleichtern, hatte Polen seinerzeit für die Übergangszeit bis zum 15. d. die Herabsetzung des Wochenkontingentes auf 2130 Fleischschweine und 300 Zettischweine zugestanden. Die jüngsten Verhandlungen betrafen die Wiederherstellung des normalen Kontingentes. In Anbetracht der Abhängigkeiten in Österreich wurde jedoch die Wiederherstellung der vollen Kontingente bis 15. August d. J. verschoben. Außerdem wird Österreich in dringenden Fällen in der Zeit vom 15. August bis 15. Oktober d. J. das Recht haben, die Kontingente um 25 Prozent zu reduzieren.

Aus aller Welt

Der Hundezahnarzt von Stockholm.

In der schwedischen Hauptstadt gibt es einen Zahnarzt, der sich darauf spezialisiert hat, Hunde zu behandeln. Er plumbiert Hundezähne und zieht sogar Brücken ein. Natürlich gestaltet sich die Behandlung der Hundezähne ein wenig schwieriger als die Behandlung von Menschen, die Kosten sind daher auch nicht gerade gering. Der Hundezahnarzt ist aber bemüht, seinen vierbeinigen Patienten nach Möglichkeit ihr vollständiges Gebiß zu erhalten. Er zieht nur dann einen Zahn, wenn die Krankheit schon sehr weit fortgeschritten ist. Im allgemeinen werden die Zähne ausgebeißt und plumbiert. Es gibt in Schweden eine ganze Anzahl wertvoller Hunde, die Goldplomben oder sogar ganze Goldzähne im Munde tragen. Der Zahnarzt behauptet, daß Hunde viel öfter an Zahnschmerzen leiden, als man annimmt, und wenn die Besitzer sich über das apathische oder auffallend gereizte Wesen ihres Tieres wundern, so erkennen sie meist nicht, daß die Ursache Zahnschmerzen sind. Die Praxis des Hundezahnarztes geht recht gut, denn es gibt genug Hundehalter, die keine Kosten scheuen, um die Gesundheit ihrer Lieblinge zu erhalten.

Selbstmord wegen schlechter Sprachkenntnisse.

Der aus Kopenhagen stammende Filmschauspieler und Grotteskünstler Carl Dane hat sich in Hollywood erschossen, weil er wegen seiner schlechten englischen Sprachkenntnisse kein Engagement für den Touristikfilm fand. Der Selbstmord erregte in der Filmstadt großes Aufsehen, denn ein echter Däne würde sich niemals das Leben nehmen, weil er nicht beim Film unterkommt, er würde dann versuchen, sich auf einen anderen Beruf umzustellen und auf irgend eine Weise seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Carl Dane, der ein Alter von 47 Jahren erreicht hat, war ursprünglich Motorschlosser und ging später als Tanzkomiker zur Bühne. Vor 15 Jahren wurde er für den Film entdeckt und nach Hollywood geholt. Er gehörte eine Zeitlang zu den beliebtesten Grotteskünstlern des amerikanischen Films, in seiner Blauzeit verdiente er wöchentlich 2500 Dollar. Der Touristikfilm bereitete seiner Laufbahn ein jähes Ende. Er sprach ein so unumgängliches Englisch, daß es nicht möglich war, ihn mit einer Rolle zu betrauen. Als er einsah, daß er keine Hoffnung auf ein Engagement begraben mußte, machte er seinem Leben freiwillig ein Ende, ohne den Versuch zu machen, seinen ehemaligen Beruf wieder aufzunehmen.

„Wie geht's im Geschäft, Karl?“ — „Nicht gut. Ich habe schon fünf Leute unter mir.“ — „Ich gratuliere, du bist wirklich rasch emporgelassen.“ — „Ja, ich arbeite jetzt im Halbtop.“

Ungünstige Landwirtschaftsberichte

Die ersten landwirtschaftlichen Berichte dieses Jahres sind nicht günstig. Die starke Hitze, die sich über alle Gebiete des Landes erstreckte, hat den Boden ausgetrocknet und dies gerade in einer Zeit, in der der Boden viel Feuchtigkeit benötigt. Die Besorgnisse sind daher gerechtfertigt, und es wird allgemein darauf hingewiesen, daß wir sehr dringend Regen benötigen, soll es nicht zu einer ausgesprochenen Missernte kommen. Täglich werden daher die meteorologischen Berichte studiert und eine Veränderung wird ungeduldig herbeigesehnt. Galt die augenblickliche atmosphärische Situation auch weiter an, dann werden die Aussichten auf eine gute Ernte immer schwächer.

Bisher sind aus fast allen Banaten Nachrichten eingetroffen, die durchwegs von einer gefährlichen Bedrohung der Ernte durch die Trockenheit melden. In Gegenden stark lehmigen Bodens sind bereits große Erdrisse aufgetreten, die sich ununterbrochen erweitern und die wenige bestehende Feuchtigkeit absorbieren. Besondere Sorgen wegen dieser Erscheinungen werden aus dem Mariboranat gemeldet, wo die Hitze länger andauert als in den übrigen Banaten. Wo der Boden bisher nicht geeggt ist, dürfte auch das nicht mehr helfen.

In der Wojwodina ist die Lage allgemein günstiger. Dort ist die Zusammenziehung des Bodens anders und die Erde ist auch beständiger, jedoch sie die Feuchtigkeit länger hält. Trotzdem wird auch in diesen Gebieten der Regen sehr eifrig herbeigewünscht.

Die Aussichten für den **Weizen** sind demnach als ungünstig zu bezeichnen. Die **Maisprognose** ist nicht viel



Schicksalsmächte
Roman von
Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger,
Halle (Saale). 22

Was bin ich selbst dagegen, dachte sie in ihrer Bescheidenheit und warf einem flüchtigen Blick in den Spiegel.

Ach, sie ahnte nicht, wie mädchenhaft und lieblich sie in dem lichtblauen Seidenkleid ausah.

Das warme Blau ihrer Augen wirkte strahlender und tiefer im Zusammenklang mit der sanften Farbe der Seide. Ihr blondes Haar leuchtete metallisch wie Gold. Sie wirkte so vollkommen rein und gesund. Sie überstrahlte sogar Frau Jennys dunkle, verführerische Schönheit...

Arnolf von Büdow mußte sich gestehen, daß Inge wirklich eine scharfe Konkurrenz für Frau Jenny bildete. Zum ersten Male, daß ihm der Gedanke, dieses Mädchen zur Frau zu gewinnen, nicht mehr unangenehm war.

Frau Jenny hatte ihm Inge zur Tischdame gegeben. Sie selbst saß schräg gegenüber und beobachtete versteinert das Paar. Büdow bemühte sich, so liebenswürdig wie möglich zu sein, ohne jedoch Inge durch allzu plumpe Schmeichelei wieder zurückzufahren.

Aber Inge blieb still und einfüßig. Die laute Festesfreude an der Tafel war ihr wie ein greller Mißklang. Wußte sie doch, wie es in Wahrheit hinter den Kulissen der väterlichen Ehe aussah. Frau Jenny aber war ganz in ihren Element. Sie lachte und scherzte. Sie trank in durstigen Zügen und tolettierte nach allen Seiten hin. Stengel selbst war für sie offenbar nicht vorhanden.

Zwar sah er, um der guten Sitte zu genügen, als Hausherr neben ihr an der Kopfseite der Tafel. Aber man hatte nicht den Eindruck, daß er in Wahrheit der Hausherr wäre. Das Gespräch ging über ihn, der still und geduldet dastand, hinweg.

Inge beobachtete das Gesicht des Vaters. Immer tiefer grub sich der Zug der Qual um seinen lieben Mund. Sie konnte es kaum noch ertragen. Mechanisch nur antwortete sie auf die Reden Büdows und schaute immer wieder

durch das kostbare Blumen-Arrangement der Tafel hindurch zum Vater.

„Warum sind Sie so still, gnädiges Fräulein?“ fragte Büdow. „Ich glaube, Sie sind die einzige hier, die in dem allgemeinen Vergnügen nicht mitmacht. Sind Sie denn immer so ernst? Das paßt gar nicht für ein junges Mädchen. Also lächeln Sie einmal. Sie glauben nicht, wie bezaubernd Sie sind, wenn Sie lächeln. Auf einen schönen Abend und auf alles, was wir lieben!“

Er hob sein Glas mit dem schäumenden Sekt und sah ihr bedeutungsvoll in die Augen.

Inge hatte ganz mechanisch gleichfalls den Kristallkelch erhoben. Sie hatte die Worte Büdows kaum in sich aufgenommen. So sehr war sie in Gedanken mit ihrer Stiefmutter und ihrem Vater beschäftigt.

„Auf alles, was wir lieben!“ Diese letzten Worte aber klangen vernehmlich in ihr wider.

Dart sehte sie das Glas hin. Mit Büdow konnte sie nicht antworten auf das, was sie liebte. Der Vater und vielleicht noch... Aber hier wagte sie schon nicht mehr weiterzudenken.

Gekränkt wandte sich Büdow ab und unterhielt sich gesittet quer über den Tisch hinüber mit Frau Jenny.

Das Essen war zu Ende. In dem schnell ausgeräumten Salon wurde getanzt. Ein Klavierpieler und ein Geiger ließen die neuesten Schlager ertönen. Die älteren Herrschaften hatten sich in das Herrenzimmer zurückgezogen. Dort standen ein paar Tische für Kartenspiel. Jedoch die jüngeren Leute gaben sich dem Vergnügen des Tanzes hin. Die unerfährteste war Frau Jenny. Sie flog in ihrem malsgelben Kleide von einem Arm in den anderen. Ihr dunkles Gesicht, prachtvoll zurückgeworfen, lehnte jetzt in den Armen Büdows. Ihr ganzes Wesen atmete jugellose Lebensgier.

Sie vergaß ganz, daß sie hier Hausfrauenpflichten hatte.

Und wieder war es Inge, die stillschweigend alles übernahm. Sie sorgte dafür, daß die Erfrischungen immer wieder gereicht wurden. Sie kümmerte sich darum, daß die älteren Damen im Salon ihre Bridgepartien zusammenbekamen. Sie schaute schnell einmal in das Herrenzimmer, ob auch dort alles in Ordnung wäre.

Suchend sah sie sich um. Wo war der Vater?

Eben hatte er doch hier im Gespräch mit Pastor Hübner geessen. Jetzt war er nirgends zu finden.

„Haben Sie meinen Vater nicht gesehen, Herr Pastor?“ fragte sie.

Pastor Hübner sah aus seinem Gespräch mit seinem Kirchenpatron, dem Gutbesitzer von Borsfeld, auf.

„Eben war er noch hier, mein liebes Kind. Er sagte, er fände es hier schrecklich heiß. Er wollte einen Augenblick frische Luft schnappen. Vielleicht, daß er hinauf auf die Terrasse gegangen ist.“

„Dann will ich gleich einmal nach ihm schauen! — Schönen Dank!“

Inge ging schnell davon, um den Vater zu suchen.

Er würde doch nicht aus diesem überhitzten Zimmer hier in die kalte Winterluft hinausgegangen sein?“

Der Pastor sah ihr nach.

„Ein Brautmädchen geworden, die Inge. Ich kenne sie ja schon von klein an, habe sie getauft und konfirmiert. Ich habe immer gedacht, ich würde sie vielleicht noch einmal vor dem Traualtar einsegnen. Aber seitdem ich hier im Hause alles verändert hat, flüchtet das Mädchen ja förmlich immer von hier. Und dabei habe ich das Gefühl, sie ist die einzige Stütze für unseren lieben Stengel.“

Kittergutbesitzer von Borsfeld nickte:

„Sie haben recht, Herr Pastor. Man soll ja über seine Kräfte nicht reden — aber wenn es nicht Stengel zuliebe wäre, keine zehn Pferde brächten mich hier ins Haus. Sie treibt's zu toll, die gute Jenny. Stengel muß von allen Göttern verlassen gewesen sein, als er diesen Irrewisch in sein Haus genommen hat. Ich hätte von vornherein für diese Ehe keinen guten Groschen gegeben.“

„Ja, er sieht recht lummervoll und alt aus, unser guter Freund!“

„Ja, und das Schlimmste ist, daß diese Frau ihn mit ihrer Verschwendungssucht am Ende noch einmal ruinieren wird.“

„Glauben Sie wirklich?“ Der Pastor sah erschrocken Herrn von Borsfeld an. „Meinen Sie etwas Bestimmtes damit?“

Borsfeld sah gedankenvoll dem Rauch seiner Zigarre nach.

„Ich will mir nicht den Mund verbrennen, lieber Pastor. Aber man hört so einiges; ich wünschte, Stengel zöge die Kardinale an, ehe die Karte in den Abgrund gefahren ist.“

Inge war inzwischen vom Herrenzimmer aus durch das Eßzimmer gegangen. Die Türen der Terrasse waren nur angelehnt. Sie öffnete sie rasch. Aber unwillkürlich schauerte sie zusammen.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Jenes Fräulein aus der Tkal-ska ulica, welches sich vor einer Woche als selbständige Verkäuferin anbot, möge noch mals ihre Adresse in der Verwaltung unter »Wiederholung« hinterlegen. 4610

Die schönsten Stoffe für

Sportanzüge
in größter Auswahl finden Sie bei

FRANC CVERLIN
Schneiderei u. Konfektion
Gospoka 32. 4520



Daruvary - Creme idealstes Mittel gegen Sommersprossen, Wimpern, Mitesser und allen Hautunreinigkeiten. In Fachgeschäften 15 Din. Muster gegen Einsendung von 3 Din in Briefmarken: Apotheke Blum, Subotica. 1320

Geschiedene Frau benötigt ein Darlehen von 2—4000 Din. wegen Uebernahme eines Besitzes. Adr. Verw. 4642

Realitäten

Verkaufe neue Villa, nahe Park, gegen Hypothekübernahme und Sparkassenbuch. 150.000 Din. bar. Unter »Villa 320.000« an die Verw. 4555

Einfamilienhaus außer Stadtzentrum oder Umgebung Maribors wird zu mieten gesucht. Anträge erbeten unter »Familienhaus« an die Verw. 4552

Zu kaufen gesucht

Silberbesteck für 12 Personen, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten unter »Silberbesteck« an die Verw. 4660

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Ilgerjev sin. Gospoka ulica 15. 6979

Zu verkaufen

Für Fenster und Balkone bietet Pelargonien, hängendes Eisen, Begonien, Begonien und s. w. die Gärtnerei Jemec, Prešernova 16. 4669

Schöner Linzerwagen zu verkaufen. Sp. Radvanje 3. 4627

Ottomane (Sofa), neu, modern, 450. Matratzen. Einzätze billig. Anfragen Vojas-niski trg 1. 4648

Kompl. hartes Schlafzimmer billigst abzugeben. Ussar. Trubarjeva 9. 4650

Motorrad »Indian« mit Beiwagen, gut erhalten und verschiedene Sachen wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Mestni vodovod, links, Part. 4362

Regenfestes 4579
TRENCHCOATS
in vielen Farben und Qualitäten
Din 490.-, 750.- 875.-
1050.-, 1190.- be

Franc Cverlin
Schneiderei und Konfektion
Gospoka ulica 32

Für Park- und Gartenanlagen bietet Salven, Dahlien- und Kane-Knollen, Begonien, Semperflora usw. Gärtnerei Jemec, Prešernova 16. Kuranstalten, Eisenbahnstationen u. Schulen bekommen Rabatt. 4668

Alt-Meißner Deckelterrinen (Prunkstück), 2 Meißner Figuren und Cacaoservice, Alt-Wien, billig zu verkaufen. — Ruška cesta 25. 4671

Kanzleilärchenkasten, dreiteilig, mit Rolläden, 250×220×40,5. Rollläusiekasten, 220×110×35. Kanzleitelephonzelle, Holzkasten, lautdicht verschallt, Wertheimkassette Nr. 7 und 8 preiswert zu verkaufen. Besichtigung: Kanzlei Scherbaum. 4229

Am nahrhaftesten und gesündesten ist Gemüse sowie Paradeis, Paprika, Eierfrucht, Karfiol usw. Deshalb setzt jetzt Setzlinge, welche Sie billig in der Gärtnerei Jemec, Prešernova 16, bekommen. 4670

Nähmaschine, versenkbar, wenig gebraucht, billigst abzugeben. Ussar. Trubarjeva 9. 4649

Grammophon, Puppen, Gläser, Gartentische, Zimmereinrichtung. Adr. Verw. 4658

Offene Stellen

Tüchtige Photographengehilfen wird aufgenommen. Markart, Gospoka 20. 4646

Brotraäger mit eigenem Rad, militärfrei, wird sofort aufgenommen. Adr. Verw. 4651

Ingenieur-Techniker mit mehrjähriger Praxis wird in ein konkurrenzloses Unternehmen aufgenommen. Angefertigt werden patentierte Gegenstände. Etwas Kapital gegen vollkommenen Garantie nötig. Zuschriften unter »Eksistenca« an die Verw. 4659

Modistin wird sofort aufgenommen. Salon »Stefanija«, Kopalska ul. 2. 4657
Tüchtiger Rayonsvertreter zum Verkaufe von Meereschwämmen für Schul- Bade- und technische Zwecke gegen Provision gesucht. Zentralverkaufsbüro jugoslawischer Meereschwämme-Produktion W. Honig, Zagreb, Pantovčak 35. 4667

Stenotypistin, perfekt slowenisch, womöglich auch serbokroatisch, für Vormittag gesucht. Anträge unter »Advokat« an die Verw. 4614

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Cankarjeva ul. 14/II, Tür 8. 4644

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Korosčeva 8, Part. 3. 4636

Möbl., reines Zimmer im Zentrum sofort zu vermieten. — Aleksandrova 11, Tür 12. 4643

Kleines Magazin zu vermieten. Anzufragen bei C. Eudefeldt, Gospoka 4. 4647

Nett möbl. Zimmer, separiert, billig sofort zu vermieten. — Adr. Verw. 4652

Zimmerherren für nettes Zimmer im Stadtzentrum gesucht. Barvarska ul. 5, Tür 4. 4656

Sehr schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Adr. Verw. 4655

Schönes gassenseitiges Zimmer, leer oder möbl., event. Badezimmer- und Küchenbenutzung, bei Fokter, Marijina ul. 24. 4654

Zimmer und Küche zu vermieten. Mlinska ul. 9. 4653

Sonniges, neu möbliertes Zimmer mit streng separ. Eingang sofort zu vermieten. Vrazova ul. 6/III, links. 4641

Möblierte zwei Zimmer samt Küche zu vermieten. Frankopanova 10/I. 4664

Sparrherdzimmer zu vermieten. Dravska ul. 8. 4662

Möbl. Zimmer um 200 Dinar zu vermieten. Mlinska ul. 9/II, Tür 2. 4666

Gemischwarenhandlung samt Inventar zu vergeben. Koroska 39. 4663

Wohnung, 3 große Zimmer, parkettiert, Küche, Kabinett u. sonst. Zugehör zu vermieten. Maistrova 16. 4665

Gutgehende Fleischhauerei an kinderloses Ehepaar oder alleinstehenden Mann mit 1. Mai zu vergeben. Adr. Verw. 4505

Souterrain-Lokal, groß, licht, trocken, als Magazin geeignet, zu vermieten. Anfragen: Portier, Kopalska 4. 4241

Zu mieten gesucht

Höh. Pensionist, alleinstehend, sucht mit 1. Juni schöne Zweizimmerwohnung, separ. Anträge unter »Unmöbliert« an die Verw. 4632

Fräulein sucht kleines, möbl. Zimmer oder Schlafstelle. Anträge unter »Sucht« an die Verw. 4645

Junger Spezerist
findet Aufnahme bei F. C. Schwab, Ptuj. Autolenker bevorzugt. 4641

Gedenket der
Antituberkulosenliga!

KRAPINSKE TOPLICE

Hervorragende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden etc. Radioaktive Thermen und Schlamm 43° C. Offen vom Mitte April bis Mitte Oktober. Billige Pauschalreisen von 10 Tagen aufw. in der Vor- und Nachsaison zu Dinar 55.— bis 65.—. Pension während der Hauptsaison von Dinar 50.— bis 80.— per Tag und Person. Wiener Küche. Bahnmässigung, Station Zabok. Krapinske Toplice, Auskünfte und Prospekte durch die Kurdirektion. 3515